



den Grundfah verlinket, daß das Staatsoberhaupt keinerlei einseitiges Parteinteresse, sondern nur das Wohl der Allgemeinheit wahrnehmen dürfe. Trotzdem ist nicht zu leugnen, daß in den konföderativ-ultramontanen Kreisen ein starkes Gefühl der Unruhe und des Unbehagens vorhanden ist, und dieses vermehrt sich in dem Maße, als sichtbar wird, daß König Albert sich fast ausschließlich mit Liberalen umgibt. Alle bisher ernannten Hofwürdenträger, von dem sehr einflussreichen Generaladjutanten Generalleutnant Jungbluth bis zum Privatsekretär des Königs, Dr. Jagenbleet, bekennen sich zur liberalen Partei, und es ist daher einigermaßen verständlich, daß die Liberalen mit diesen Ernennungen nicht einverstanden sind.

Indessen wird man diesen Neußerlichkeiten doch keine allzu große Bedeutung beilegen dürfen. Denn man darf nicht vergessen, daß es sich dabei keineswegs um ganz neue Männer handelt. Sie standen alle seit Jahren im Dienste des Königs Albert, als er noch Thronfolger war, und ausgesprochene Parteimänner hat König Leopold, der persönlich die Umgebung des Thronfolgers bestimmte, niemals zum Hofdienst zugelassen. Die ultramontanen Befürchtungen dürften daher ebenso übertrieben sein, wie die liberalen Hoffnungen. König Albert wird sich, den Worten seiner Botenschaft getreu, zweifellos bemühen, vor allem ein konstitutioneller Monarch zu sein.

### Ungeheuerlichkeiten.

Bularest, den 12. Januar 1910.

**Tageskalender.** Donnerstag, 13. Januar. Kath.: Melanie, Prot.: Artable, Orthodox.: Anisie.

**Witterungsbericht.** 11. Januar: — 7 Mitternacht — 6 7 Uhr früh, — 2, Mittag. Das Barometer im Steigen bei 778, Himmel klar. Niedrigste Temperatur — 22 in Verlad, Höchst + in Piesti und Campulung. Sonnenaufgang 7.52 — Sonnenuntergang 4.56.

**Vom Hofe.** J. J. I. I. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin haben sich heute früh nach Sinaita begeben, von wo sie am Abend in die Hauptstadt zurückkehren werden.

**Personalschriften.** Wie telegrafisch gemeldet wird, ist der Ministerpräsident Herr Jonel Bratianu in Rom eingetroffen. Nach kurzem Aufenthalte in der italienischen Hauptstadt wird sich Herr Bratianu nach Siena begeben, wo er einige Tage zubringen wird. — Das Befinden des schwer erkrankten Direktors der Nationalbank, Herrn Eug. Carada, hat sich so weit gebessert, daß seine endgiltige Genesung nur noch eine Frage von einigen Tagen ist. — Der hauptstädtische Bürgermeister, Herr Vintila Bratianu, ist seit einigen Tagen leidend und hütet das Zimmer.

**Das Attentat auf den Ministerpräsidenten.** Die offiziöse „Zedep. Noum.“ schreibt: „Der Untersuchungsrichter des Kabinetts No. 4, Herr Popovici, legt die Untersuchung in der Affaire des gegen Herrn Jonel Bratianu verübten Attentates fort. Der Attentäter Jilea, der bereits vollkommen hergestellt ist, läßt sich nicht mehr bitten, um zu antworten, aber er hütet sich wohl, die geringste Mitteilung von Wichtigkeit zu machen. Jilea ist ein Simulant erster Klasse und mit großer Geistesgegenwart begabt. Der Untersuchungsrichter hat andererseits eine sehr große Anzahl von Mitgliebern der verschiedenen syndikalistischen Organisationen im ganzen Lande eindexommen und hat zahllose auf diese Organisationen bezügliche Dokumente überprüft. Man konnte aus diesem Anlasse konstatieren, wie feste Wurzeln die anarchistische revolutionäre Bewegung in Bularest sowohl als in Galatz, Turnu-Severin und in andern Städten gefaßt hat. Diese offen anarchistische Bewegung zählt unter ihren Anhängern sehr gebildete und sehr befähigte Individuen, die einen schädlichen Einfluß auf die große un-

wissende Masse haben, die unfähig ist, den „theoretischen“ aber gleichzeitig sehr fanatischen Anarchismus zu begreifen.“

**Drohbriefe an den Ministerpräsidenten.** Im Ministerium des Innern sind mehrere Drohbriefe an die Adresse des Ministerpräsidenten eingetroffen. Es ist interessant hervorzuheben, daß diese Briefe sich in Couverts mit der Aufschrift der „Europäischen Doanulommission“ befanden. Die Direktion der allgemeinen Sicherheitspolizei hat Nachforschungen eingeleitet.

**Diplomatisches.** Der neuernannte belgische Gesandte in Bularest, Herr Baron Gaffier d'Arroy, ist gestern in Bularest eingetroffen.

**Militärisches.** Dem Pariser Blatte „Le Temps“ wird aus Bularest gemeldet, daß der Generalstabchef des zweiten Armeekorps Oberst Iliescu nach Frankreich geschickt worden ist, um das Kriegsmaterial der modernsten Typen in den französischen Waffenfabriken zu studieren. Diese Studien erfolgen im Hinblick auf die artilleristischen Schießversuche, die wahrscheinlich schon in nächster Zeit in Rumänien stattfinden werden. Oberst Iliescu wird vom rumänischen Militärattaché in Paris Herrn Major Scurza begleitet.

**Ehrung eines rumänischen Gelehrten.** Angesichts der großartigen Erfolge, welche der Delta der Bularester medizinischen Fakultät Prof. Dr. Toma Joneacu in der wissenschaftlichen Welt in England und Amerika davongetragen hat, haben seine hiesigen Schüler und Bewunderer beschlossen, ihm bei seiner Rückkehr ins Land Ehrungen zu bereiten. Der berühmte Chirurg wird bei seiner Rückkehr ins Land von der Universitätsstudentenschaft sowie von seinen Freunden und Bewunderern empfangen werden, und am Vormittag des nächsten Tages wird im Amphitheater des Colzaspitals zu Ehren des Gelehrten eine Festigung veranstaltet werden. Nach dieser Sitzung werden der Professor und seine Schüler nach der Methode des Meisters an anästhetisierten Kranken Operationen vornehmen. Am Abend wird zu Ehren des illustren Gelehrten ein großes Bankett veranstaltet werden, zu welchem außer den Ärzten und zahlreichen Professoren von den andern Fakultäten auch die Freunde und Bewunderer des Gelehrten teilnehmen werden. Aus diesem Anlasse wird an die Teilnehmer des Bankettes eine Bronzemedaille als Andenken an die von dem Gelehrten gemachte große Entdeckung verteilt werden.

**Eine Gruppe deutscher Forschungsreisender** unter der Führung des Herzogs von Mecklenburg-Schwerin hat sich nach Konstantinopel begeben, von wo dann die Reise nach Zentralasien fortgesetzt werden wird. Unter den Reisenden befindet sich auch ein Rumäne, Herr Michail Scurza. Die Reisenden haben die Absicht, verschiedene noch unbelannte Gegenden Zentralasiens zu erforschen. Das Endziel ihrer Reise ist das Plateau von Tibet. Die ganze Expedition wird zu Pferde gemacht werden.

**Franzosen und Rumänen.** Unter diesem Titel ist unter der Leitung des Generalsekretärs der rumänischen Gesellschaft für die Verbreitung der Wissenschaft Herr Dr. Strati ein prachtvoll ausgestattetes Album zum Andenken an den im Monate September stattgefundenen Besuch der französischen Ausflügler erschienen. Diese Veröffentlichung enthält einen detaillierten Bericht über den Aufenthalt der französischen Gäste in unserm Lande mit dem Texte aller aus diesem Anlasse gehaltenen Reden und Ansprachen. Das Album ist mit zahlreichen fotografischen Aufnahmen geschmückt, die sich auf den Besuch der französischen Gäste in den verschiedenen Teilen des Landes beziehen.

**Die Jubelfeier der Universität Jassy.** Die Vorbereitungen für die Jubelfeier der Jassyer Universität werden jetzt schon mit allem Eifer betrieben. Es ist schon so gut wie sicher, daß auch J. J. M. der König und die Königin sowie die ganze königliche Familie an diesen Festen teilnehmen werden, die am 14., 15. und 16. Oktober stattfinden werden. Am 14. Oktober wird auf dem Bahnhofe der Empfang der königlichen Familie stattfinden,

und vom Bahnhofe aus werden sich alle in die Metropole begeben, woselbst der Festgottesdienst gelebrt werden wird. Nachmittags wird im Nationaltheater die erste Festigung stattfinden. Der König wird, umgeben von den Vertretern des Landes auf der Bühne Platz nehmen, während die königliche Familie in der königlichen Loge der Sitzung beimohnen wird. Die erste Rede wird vom Rektor gehalten werden, dem Seine Majestät der König antworten wird. Der Rede nach werden dann die Vertreter der rumänischen und der ausländischen Universitäten das Wort ergreifen. Am Abend Galavorstellung im Nationaltheater, an der eine Anzahl namhafter Bularester Künstler sowie das Orchester des Unterrichtsministeriums unter Leitung des Herrn Dinicu mitwirken werden. Am zweiten Tage wird in der Universität eine Konferenz der Delegierten und am Abend großes Bankett im Saale des Nationaltheaters stattfinden. Am dritten Tage erfolgt der Besuch der verschiedenen Institute. Ueber ausdrücklichen Wunsch des Königs wird aus diesem Anlasse die Enthüllung des Denkmals Kogalniceanu's stattfinden, das auf dem Platz vor der Universität zur Aufstellung gelangen wird.

**Journalistisches.** Am 2/15. Januar tritt die ausgezeichnete Zeitschrift „Biblioteca moderna“ in das dritte Jahr ihres Bestandes. Die Zeitschrift, die sowohl redaktionell als auch in ihrer Ausstattung eine vollständige Neuorganisation erfahren, wird dreimal monatlich erscheinen und wird von hervorragenden Mitarbeitern Romane, Novellen, Berichte über Theater, Musik, Mode etc. veröffentlicht. In der ersten Nummer des dritten Jahrganges beginnt die Veröffentlichung des sensationellen Originalromans Violenta sociala von Herrn Vasile Alexandrescu, Kassier des Nationaltheaters. Redaktion und Administration Str. Sf. Constantin No. 7, Bularest.

**Der Handelsvertrag zwischen Rumänien und Oesterreich-Ungarn.** Aus Budapest wird telegrafisch: Einige hiesige Blätter haben gemeldet, daß der mit Rumänien abgeschlossene Handelsvertrag am 1./14. Januar auch in Ungarn in Kraft treten werden, ein Datum, das auch in dem in Frage stehenden Vertrage festgesetzt worden sei. Aus wohlinformierten Budapest Kreisen wird nun diesbezüglich gemeldet: Der zwischen der Monarchie und Rumänien abgeschlossene Vertrag enthält eine Klausel, wonach der Vertrag 14 Tage nach seiner Ratifizierung in Kraft tritt. Von einem bestimmten Datum, wie der 1./14. Januar wird nichts erwähnt. Auf Grund des im vorigen Jahre votierten Ermächtigungsgesetzes hätte die ungarische Regierung den Vertrag als gültig betrachtet und ihn noch vor Schluß des Monats Dezember in Kraft treten lassen können. Da sich aber das Kabinett Belerle als demissioniert betrachtet, und das ungarische Abgeordnetenhause seine normale Tätigkeit in Wirklichkeit unterbrochen hat, so konnte die Ratifizierung nicht mehr bis Ende des Jahres 1909 erfolgen.

**Die Direktoren der karstellierten Versteherungs-gesellschaften.** Vor seinem Abgange von seinem Bularester Posten hat sich der bisherige Generaldirektor der Versteherungsgesellschaft „Generala“, Herr Rahane, mit den Direktoren der übrigen karstellierten Versteherungsgesellschaften fotografieren lassen, und da die „Kellame die Seele des Handels“ ist, so trugen die Herren dafür Sorge, daß diese Fotografie in einem der populären Arbeiterblätter reproduziert werde. Da sieht man zunächst den alten Herrn Szeulici, Generaldirektor der „Dacia-Romania“, der jüngst die Fusion mit der verachteten Gesellschaft „Patria“ durchgeführt hat. Mit den zu einem wahrhaftig hohen Kurse übernommenen Aktien der „Patria“ hat die „Dacia“ wohl ein sehr schlechtes Geschäft gemacht, dafür aber belam sie den Schwiegerohn des Herrn Szeulici und früheren Direktor der „Patria“, Herrn Komalo, als Subdirektor und designierten Nachfolger des heutigen Generaldirektors. Neben Herrn Szeulici sieht man den noch verhältnismäßig jungen Kopf des Herrn Rahane,

fehlt, was sie ausschließlich von Kindern empfangen können, und suchen deshalb Ersatz dafür bei adoptierten oder verwandten kleinen Kindern, welche sie bemüht sind, gleich eigenen an sich zu fesseln. Wo es gelingt, da wird solch ein Mädchen auch keine alte Jungfer.“ Sie, die sich Mutterglück und Freuden unter erschwerenden Umständen, mit vollem Bewußtsein und heiligen, festem Willen erkämpft hat, verdient gewiß deren Genuß noch weit mehr als die wirkliche Mutter, welcher die Natur alle diese Freuden von selbst entgegenbrachte. Wie habe ich vor einem weiblichen Wesen höhere Achtung empfunden, als vor einer freiwilligen Pflegemutter, oder einer Frau, welche die Kinder aus erster Ehe „mütterlich“ behandelt. Ueber die Erziehung der Mutter durch die Kinder reden auch hier Beispiele die lebendigste Sprache.

Denk! Sieh eine junge Mutter in feiner duftiger Balltoilette, wie sie dem Kinde, das sich mit weicher Zärtlichkeit an sie schmiegen will, ängstlich und schroff wehren muß: „Greife mich nicht an! Du zerdrückst mein Kleid, du zerfaust mein Haar, du beschmutzt mich, geh' mir aus dem Wege!“

Wenn das arme kleine Wesen dann, schüchtern in eine Ecke gedrückt, zu der „schönen“ Mama hinüberfiehet, die es nicht lassen und herzen darf — da klopft ihr plötzlich das Herz im Busen, als wolle es das seidene Kleid zersprengen, und mitten in allen Ballfreunden kann sie den traurigen Abschiedsblick ihres Kindes nicht vergessen. Sie überlegt es zweimal, ehe sie die nächste Einladung annimmt; sie überlegt es jedesmal reichlicher, bis sie sich klar geworden ist, wo fortan ihre Freuden zu suchen und zu finden sind.

Die Köchin einer jungen Haushaltung gilt für recht brav und zuverlässig, aber nur solange, bis das erste Kinlein zum ersten Male erkrankt. Dann aber wenn die Gesundheit des kleinen Lieblinges von gewissenhafter Zubereitung seiner Nahrung abhängt, kann geht die junge Mutter doch selbst in die Küche und bemüht sich, das Kranken-

süppchen gerade so zuzubereiten wie es das Kind am liebsten ist, oder genau wie es der Arzt verordnet hat. Und bei dieser Gelegenheit sieht sie wohl auch in die andere Töpfe und bemerkt allerlei, was wohl besser oder sparsamer eingerichtet werden könnte. Zuletzt lernt sie, daß, hier wie überall, „Zabeln“ allein nicht genügt. „Wasser machen“ — daß muß du können, junges Frauchen. Dann erst bist du die Herrscherin in deinem Hause und nicht die Sklavin deiner Diensthöten.

Auf dem Spaziergange erzählt die Mutter zuweilen den Kindern eine Geschichte, oder plaudert mit ihnen und gibt ihnen tausend wissbegierigen Fragen geduldig Audienz. Zuweilen tut sie das, aber heute ist sie übler Laune. Da fällt ihr nichts zu erzählen ein; die Kinder sollen ihr nicht so vor den Füßen trippeln; zuletzt ruft sie wohl gar ein unwilliges: „Laßt mich!“ Still mit geklemmten Köpfchen, schreiten die Kinder eine Weile neben ihr her. Aber der lustige fünfjährige Bodenlopf, der Älteste hält es nicht länger aus:

„Mama, hast du Kopfweh?“ fragt er schüchtern, „oder bist du traurig?“ „Nein, mein Kind; warum denn?“ fragt die Mutter zurück. „Du siehst so böse aus, gar nicht so wie sonst.“ „Nein, liebes Kind!“ ruft da die Mutter im alten freundlichen Tone und denkt dabei: ich bin nicht bei Laune und lasse es diese armen Kinder entgelten, die keine Schuld daran tragen. — Laut aber ruft sie: „Wißt Ihr was, haßt mich einmal; wer kann die Mama fangen?“ Und dahin fliegt sie über den Rasen die Kinder jubelnd hinter ihr drein, wie erlöst von einem schweren Banne, und weit fort, hinauf in die Wolken, flattert die böse Laune: weg ist sie.

Wenn auch in den ersten Ehjahren der Sinn für strenge Ordnung noch nicht so ausgebildet gewesen wäre: sobald die Kinder herangewachsen sind, bemüht man sich, ihnen darin das beste Beispiel zu geben. Wie beschämend, wenn du dem Töchterchen zurufft: „Mäume deine Sachen auf!“ Und das Mädchen erwidert: „Aber dieses Tuch, diese

Handschuhe, dieses Buch ist von dir, wo soll ich denn das hinlegen?“

Oder wie fatal, vor den Kindern einen verlegten Gegenstand suchen zu müssen!

Auch auf das Verhältnis der Satten zu einander wirken die heranwachsenden Kinder oft sehr günstig ein. Schroffe Äußerungen, heftiges Widersprechen wird in Gegenwart des Kindes von beiden Seiten vermieden. Und da daselbe, je älter um desto häufiger in der Eltern Gesellschaft zu verweilen pflegt, so muß auch Zank und Streit immer mehr unterdrückt werden, bis er zuletzt ganz abgeschafft wird.

Und wie mild, wie nachsichtig werden die Mütter durch ihre Kinder, selbst wenn sie schon halb erwachsen sind. Hörst du in einer größeren Gesellschaft unbarmherzig den Stab brechen über einen jugendlichen Fehltritt, und eine Frau sitzt kumm dabei oder wagt es gar, ein schüchternes Wort der Entschuldigung vorzubringen, dann sei überzeugt, das ist eine Mutter, die auch einen erwachsenen Sohn hat und die mit heimlichen Beben denkt: Gott behüte ihn mir!

Wie laut und heftig äußert man sich gegen Erziehungsfehler anderer, wie stolz und zuversichtlich meint man, die Klippen spielend umschiffen zu können, an denen jene gestraucht sind, wie fest ist man überzeugt, die Kinder genau nach dem uns vorschwebenden Ideale modeln zu können! Aber warte es nur ab, du stolze, junge Mutter, die da glaubst, ihr Kind sei schon über alle Berge, weil es im dritten Jahre keinen Zucker nascht und ohne Weinen allein im Zimmer bleibt! Ja, warte es nur ab, auch du wirst noch gar demütigt und beschelden, auch du wirst von vielen zerföhrten Illusionen über andere Eltern mild urteilen.

Hatte ich recht, in der Ueberschrift als der Eltern Erzieher — unsere Kinder zu bezeichnen?

an dessen eiserne Faust die Beamten der „Generala“ wohl noch lange mit Schrecken zurückdenken werden. Neben Herrn Rahane sitzt der Generaldirektor der „Nationala“, Herr B. Popobici, gleichfalls ein glücklicher „Schwiegersohn“, der seinen Posten von seinem Schwiegervater, dem nun schon seit lange dahingegangenen Nestor des rumänischen Versicherungswesens, Em. Grünwald, geerbt hat. Als vierter im Bunde der Generaldirektoren sitzt der Nachfolger des Herrn Rahane, Herr D. A. Mizrachy, ein unbekanntes Blatt, über den sich bis jetzt noch nichts sagen läßt. Im Hintergrunde sitzt neben Herrn Ramolo der langjährige Subdirektor der „Dacia“, Herr Toniser, der schon in nächster Zeit im wohlverdienten Ruhestand sich von den Strapazen und Plagen seines unter der Leitung des Herrn Szcutici doppelt schweren Amtes erholen wird.

**Das städtische Elektrizitätswerk.** Der hauptstädtliche Primar hat den Bericht der Sonderkommission genehmigt, die beauftragt worden war, die Offerte für den Bau des städtischen Elektrizitätswerkes zu prüfen. Die Kommission hat die Lieferung der elektrischen Installationen des neuen Wertes der „Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft“ in Berlin und die Lieferung der Riffel der Fabrik „Bucanul“ in Bukarest zugesprochen. Diese Lieferungen erreichen einen Gesamtwert von etwa 500.000 Frs. Die Installation der Sekundärstation, die sehr wahrscheinlich auf dem Boulevard errichtet werden wird, wurde dem Hause Siemens Schuckert anvertraut. Der Wert dieser Installationen beträgt etwa 150.000 Frs. In der nächsten Zeit wird auch die Digestion für den Bau der Gebäude erfolgen, so daß die Arbeiten schon im Frühlinge werden beginnen können, und das Elektrizitätswerk spätestens zu Beginn des Jahres 1911 fertig sein wird. Von Monate April 1911 angefangen wird die neue Usine bereits den elektrischen Strom für die kommunale Tramwaygesellschaft „Bucuresti“ liefern müssen.

**Neues Geld.** Die Nationalbank hat, wie verlautet, die Ausgabe der neuen Banknoten von 20, 50 und 100 Lei auf den 1. Juni verschoben.

Das Finanzministerium wird hingegen die neuen Silbermünzen von 1, 2 und 5 Lei nächsten Montag in den Verkehr setzen.

**Die Kanalisierung der Hauptstadt.** Der technische Dienst der Primarie arbeitet gegenwärtig an einem Gesamtplan für die Kanalisierung der Hauptstadt. Bis vor Kurzem wurden die Kanalisierungsarbeiten so ziemlich ins Blaue hinein ohne festen Plan ausgeführt und es ergaben sich hieraus zahlreiche Unzulänglichkeiten. Im nächsten Frühling wird unsere Stadverwaltung für Kanalisierungsarbeiten eine Summe von 2 Millionen Frs. aus der städtischen Zehnmillionen-Anleihe entnehmen können, und die Arbeiten werden nach dem neuen Plane ausgeführt werden, mit dessen Herstellung man jetzt beschäftigt ist.

**Wohlselig fahren in Sinaia.** Wie schon gemeldet, findet heute in Sinaia ein großes Wett- und Preisrodelsfest statt. Dieses Wettfahren steht unter dem Patronate J. I. S. der Kronprinzessin. Es werden zwei Wettfahrten stattfinden, das eine von halb 10 Uhr bis halb 12 Uhr Vormittag, und das zweite von 2—5 Uhr Nachmittag. Die Vorbereitungen für dieses Wettrodelfest wurde vom Prinzen Carol getroffen, der sich alle Mühe gab, um das volle Gelingen der interessanten sportlichen Veranstaltung zu sichern. Prinz Carol hat sich schon etwas früher nach Sinaia begeben, um die letzten Dispositionen zu treffen.

**Aus der Arbeiterschaft.** Vor einiger Zeit wurde in Bukarest ein künstlerischer Club der sozialistischen Arbeiter für die Entwicklung des künstlerischen Geschmacks unter der Arbeiterschaft gegründet. Dieser Club hat sich bereits soweit entwickelt, daß er am 1./14 Januar seine erste öffentliche Aufführung veranstaltete und eine Anzahl sorgfältig einstudierter Stücke aufführen wird. Zu diesem Zwecke wurde im Saale der Syndikate eine schöne Bühne errichtet, auf welcher am Abend des Neujahrstages folgende Stücke zur Aufführung gelangen werden: „Wir beginnen“, Vorspiel in einem Akt, in welchem der Zweck des neuen künstlerischen Clubs dargelegt wird. „Die Liebe“ Drama in einem Akt von Pushtin, übersetzt von B. S. Moizun. „Der Herr arbeitet“ Lustspiel in einem Akt von Stefani, aus dem Französischen übersetzt von A. Constantinescu.

**Die neuen Handwerkerbanken.** Auf Grund des neuen Gesetzes für die Schaffung von Banken und Kooperativgenossenschaften für die Handwerker hat der Handels- und Industrie-Minister das Recht, in den Verwaltungsrat der Centralbank der Volksbanken, der diese neuen Banken entwerfen, einen Delegierten zu entsenden. Der Minister hat auf diesen Posten den Advokaten und Deputierten Herrn Th. Tenea für eine Zeitdauer von 7 Jahren ernannt.

**Ständige Gemäldeausstellung „Arta“.** Diese Tage wurde in der Str. Bucea Caracal No. 17 die erste ständige private Gemäldeausstellung eröffnet. Das Zustandekommen dieser Ausstellung ist dem Kunstmalern und Fotografen Herrn Schwarz zu verdanken, dem es gelang, eine Reihe hervorragenden Künstler zu veranlassen, in einer ständigen Ausstellung zusammenzuwirken. Unter den Ausstellern finden wir Künstler wie Aricescu, Avachino, Batarab, Frau Cutzescu, Stora, Fel. Sogu, Sachian, Loghidanefiu, Grant, Patrascu, Puarin, Strambulecu, Samari, Spacihie, Vermont und Verona. Die Gemälde werden in jedem Monate gewechselt werden. Neben der Ausstellung befindet sich auch ein Atelier für künstlerische Fotografien.

**Im Kasino.** Gestern Nacht trug sich im Casino eine sensationelle Begebenheit zu, die durch zwei berühmte Trunkenbolde verursacht wurde. An diesem Abend veranstaltete die Gesellschaft der Spirituosenhändler im Casino eine Ball. Als die Unterhaltung in ihrem besten Gange war, erschienen plötzlich im Saale die beiden Individuen Grigore Georgescu genannt Gorea und Ghiza Stefanescu genannt Guga im Zustande tierischer Betrunkenheit und begannen die Tänzer zu beschimpfen. Als der Präsident des Vereins sie aufforderte, den Saal zu verlassen, da gerieten die beiden Trunkenbolde erst recht aus dem Häuschen und begannen zu schreien und einen entsetzlichen Spektakel zu

machen! Schließlich sah man sich genötigt, die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen, und Polizeikommissär Diaconescu ordnete die Verhaftung der beiden Krachler an. Auf dem Wege zur Polizei zog einer der Trunkenbolde sein Messer und stürzte auf den Kommissär los, um ihn zu erstechen, wurde aber noch rechtzeitig an der Ausführung seines Vorhabens verhindert. Die beiden Standalbmacher wurden der Staatsanwaltschaft übergeben.

**Schadensfeuer in Galatz.** Gestern Abend um halb 8 brach in der Str. Costandache Nr. 18 in Galatz im Hause des Barquiers Abram Schovici Feuer aus. Der Brand entstand in der Wohnung des ehemaligen Kolonialwarenhändlers Nicolai Papanache und griff bald auch auf die benachbarten Häuser über. Der Brand konnte erst gegen Morgen gelöscht werden. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die Ursachen des Brandes konnten bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

**Frecher Stubrudiebstahl.** Als der Besitzer des Wäschegeschäftes in der Str. St. Vineri, Ede der Str. Woschilow, Herr Rinsberg, vorgestern früh ins Geschäft kam, fand er die rückwärtige Tür des Geschäftes erbrochen und konstatierte gleichzeitig den Abgang einer großen Menge von Waren. Die eingeleiteten polizeilichen Nachforschungen ergaben, daß der Diebstahl von den beiden Brüdern Beni und Moriz Benjamin im Alter von 17 und 21 Jahren begangen worden ist. Anlässlich der in der Wohnung der beiden Brüder vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde die ganze gestohlene Waare vorgefunden. Die beiden Diebe wurden verhaftet und der Staatsanwaltschaft übergeben.

**Verhaftung von Falschmünzern.** Der Polizei in Ploesti ist es gelungen, die Mitglieder einer Bande in die Hand zu bekommen, die falsche Moldawienmünzen herstellte und in den Verkehr brachte. Diese Bande besteht aus jungen Leuten von 20—26 Jahren, die als Schlosser, Kesselschmiede, u. in verschiedenen Fabriken beschäftigt waren. Anlässlich der vorgenommenen Hausdurchsuchungen fand man eine große Anzahl von falschen zwanzig Bani Moldawienmünzen, ferner einen Prägestock sowie Blei und Zink. Die falschen Münzen sind tadellos hergestellt. Der Führer der Bande war der aus Turnu-Severin stammende 20jährige Stefan Nedez, Arbeiter in der Petroleumfabrik „Franco Romana“. Die Falscher wurden verhaftet und der Staatsanwaltschaft übergeben.

**Opfer der Kälte.** In Nachtschlaf sind die 65 jährige Maria Baros und ein alter Mann, deren Identität nicht festgestellt werden konnte, aus dem Leben geschieden. Die beiden alten Leute waren infolge von Kälte und Erschöpfung auf der Straße zusammengebrochen und waren von der Rettungsgesellschaft ins Asyl transportiert worden.

**Selbstmordchronik.** Der Soldat Marin Szarica vom Infanterieregimente Blascha No. 5 hatte zu den Feiertagen einen Urlaub erhalten, den er bei seinen Eltern in der Gemeinde Chirnogi (Jisov) zubrachte. Marin bekundete bei seinem Eintritt in den elterlichen Hause große Niedergeschlagenheit und aus seinen Reden ging hervor, daß er entschlossen sei, um keinen Preis mehr zu seinem Regimente zurückzukehren, da ihm, wie er sagte, das Leben in der Kaserne wegen der schlechten Behandlung, die er erfahre, unerträglich geworden sei. Als seine Eltern vom Hause abwesend waren, feuerte sich Marin in einem Anfall von Verzweiflung drei Revolverkugeln in die Brust ab. Der Unglückliche, dessen Zustand ein nahezu hoffnungsloser ist, wurde ins Spital nach Diteniza transportiert.

**Erfolgreiche Jagd.** Letzten Montag fand auf dem Gute des Großgrundbesizers Herrn Mitica Apostolu, neben der Gara Marculesci, eine Jagd statt, auf welcher 91 Hasen und 5 Wölfe erschossen wurden. Es beteiligten sich an der Jagd die Herren Victor Ramniceanu, Mitglied am Kassationshofe und Em. Anastasiu, Appellgerichtspräsident, ferner die Herren Nicolae Cosacescu, Alex. Joneacu Eniter, Dr. Ubristly, u. a.

## Theater und Kunst.

In dem Violin-Doppelkonzerte Emanuels Ondriceks und der Violin-Fernostin, Fräulein Jeltzaveta Alexandrovna Kaluzskaja welches am 12/25 Januar stattfindet, machen wir unser Publikum auf ein interessantes Detail aufmerksam. Der Künstler wird in diesem Konzerte auf seinem lothbaren Instrumente spielen, (Ergänzung des italienischen Meisters Vergonzi), welches er von dem holländischen Millionär Jansen geschenkt erhalten hat. Diese Violine wurde für Meister Ondricek in Paris um 20.000 Frs. gekauft u. z. durch Vermittlung des unlängst verstorbenen Pragers Organmachers R. B. Dvorak. Millionär Jansen hörte Emanuel Ondricek bei einer Soiree, arrangiert vom Adjutanten des englischen Königs Lord Rilmory in London spielen. Ganz begeistert über sein Spiel, versprach S. Jansen, als Zeichen seiner Anerkennung, dem Künstler eine kostbare Violine. Sein Versprechen erfüllte er vorigen Jahres. Auch Lord Rilmory schenkte dem Künstler einen prachtvollen Brillanterring. Dieser musikliebende Aristokrat verfolgte auch weiterhin das künstlerische Fortschreiten und die siegreichen Erfolge des Meisters. Als dann Emanuel Ondricek den Gedanken faßte, mit seiner hochbegabten Schülerin Doppelkonzerte zu veranstalten, zeigte daran auch er großes Interesse. Großen Verdienst hatte Lord Rilmory bei einem von Lady Thomson veranstalteten Soiree, wo die Mitglieder des englischen Sgt. Hofes zugegen waren. Auch hier erreichten die beiden Künstler mit einigen Solostücken und namentlich mit ihrem Doppelspiel die größte Anerkennung. Wir machen daher unser kunstliebendes Publikum auf die seltene Gelegenheit aufmerksam, sich diese interessante „Neuigkeit“, welche in den westlichen Ländern Europas eine wirkliche Sensation hervorgerufen hat, anzuhören. Karten zu diesem Concerte, das in der Liedertafel stattfindet, sind im „Magazinul Conservatorului“ zu haben.

## Telegramme.

### Schließung aller geistlichen Seminarien in Russland.

Petersburg, 11. Januar. Mit Rücksicht auf die ununterbrochenen Unruhen in den geistlichen Seminarien ist die Schließung sämtlicher Seminarien angeordnet worden. Zweihundzwanzig Seminarien wurden bereits gestern geschlossen. Der vom heiligen Synod mit der Untersuchung der Ursachen der Unruhen betraute Priester Kochtjefstwendik hat dem Synod den Bericht über die Ergebnisse seiner Untersuchung bereits unterbreitet. Aus diesem Berichte geht hervor, daß der progressive Teil der Seminariisten eine Organisation unter dem Namen „Russischer Seminariistenbund“ gebildet hat, der revolutionäre Zwecke verfolgt.

### Eine Militärkonvention zwischen Bulgarien und der Türkei?

Wien, 11. Januar. Aus Sofia wird telegraphiert: In politischen Kreisen wird mit großer Beharrlichkeit von dem Abschluß eines Militärabkommens mit der Türkei gesprochen. Bulgarien hat sich für diese Allianz entschlossen, weil es zur Ueberzeugung gelangt ist, daß ein eventueller Krieg mit der Türkei nicht zu seinen Gunsten ausfallen könnte, nachdem das türkische Kaiserreich bedeutend stärker ist als früher.

### Die ungarische Krise.

Wien, 12. Januar. Der vom Kaiser mit der Bildung des neuen ungarischen Kabinetts betraute Graf Khuen Hederbary hat mehreren Journalisten erklärt, daß er entschlossen ist, die Frage der Wahlreform zu lösen, indem er der Kammer ein Gesetz projekt für das allgemeine Wahlrecht unterbreiten wird.

Budapest, 11. Januar. Der neue Ministerpräsident Khuen Hederbary telegraphierte dem früheren Ministerpräsidenten Stefan Tisza und ersuchte ihn, nach Budapest zu kommen, um mit ihm zu konferieren.

### Zwanzigtausend Wählerversammlungen in London.

London, 11. Januar. In der vergangenen Woche haben in England rund zwanzigtausend Wählerversammlungen stattgefunden. Mit dem gestrigen Tage hat die Beteiligung der Pressen am Wahlkampfe ihr Ende erreicht, da die Pressen nach Gelosung des ergangenen Parlamentswahlbefehls sich nicht mehr öffentlich am Kampfe beteiligen dürfen.

### Unklarheit über den Wahlausgang in England.

London, 11. Januar. Der konservative „Observer“ gibt eine Anzahl von Berechnungen wieder, die von Experten der beiden Parteien über die Aussichten der Wahlen angestellt worden sind und weist dabei auf den bedeutenden Unterschied in den Resultaten hin, zu denen die Experten gelangt sind. Ein konservativer sage eine Majorität von 90, ein anderer eine solche von 40 Stimmen für die Konservativen voraus, ein dritter berechne für die jähige Regierung eine Majorität von 16 Stimmen. Ein radikaler glaube, die Regierung werde 200, ein zweiter, sie werde 110 Stimmen Majorität bekommen, während ein dritter fürchte, daß die Konservativen mit acht Stimmen siegen werden. Der „Observer“ schließt mit der Bemerkung, daß die öffentliche Meinung Englands sich am Vorabend von Wahlen niemals so im unklaren über deren Ausfall befunden habe, wie gerade jetzt.

### Truppenentsendungen nach Finnland.

Petersburg, 11. Januar. Die finnische Bewegung zugunsten der Steuerverweigerung, wurde hier als Vorbote ernster Ereignisse aufgefaßt und mit der Entsendung neuer Truppen nach Finnland beantwortet, die dem Kommando des Generals Dschowpli unterstellt wurden. Die Einschmuggelung von Waffen nach Finnland hat aber in letzter Zeit ungeheure Dimensionen angenommen. Wie es heißt, ist die militärische Besetzung Finnlands endgiltig beschlossen worden.

### Die Lage in Griechenland.

Petersburg, 11. Januar. In hiesigen Postkreisen wird die Stellung des Königs von Griechenland als überaus prekär bezeichnet. Man zweifelt daran, daß er sich noch lange wird halten können.

Athen, 11. Januar. Die Demission der Regierung kann als sicher gelten, nachdem die Militärpartei offen für die Ernennung des italienischen Parteiführers und früheren Ministers des Auswärtigen Venizelos zum Ministerpräsidenten eintritt.

### Aus der Petroleumindustrie.

**Petroleum Unternehmungen des Konsortiums „Diskonto Bleichröder“.** Wie wir von autorisierter Seite erfahren, wird die Generaldirektion der Petroleumunternehmungen dieses Konsortiums am 1./14 Januar 1910 aufgelöst werden. Der gegenwärtige Generaldirektor, Herr O. Schlawa, tritt an diesem Tage von seiner Stellung zurück, wird aber auch weiter den Verwaltungsräten der verschiedenen, der Aufsicht des Konsortiums unterstehenden Petroleumgesellschaften angehören.

**„Lotru“ A.-G. für Waldderivativen.** Die Aktionäre dieser Gesellschaft werden zu einer ordentlichen und außerordentlichen Generalversammlung für den 16/29. Januar 1910 in Bukarest Str. Doamnei 21 einberufen. Auf der Tagesordnung der letzteren Versammlung befindet sich 1. die dem Verwaltungsrate zu erteilende Ermächtigung, im Bedarfsfalle das Verwaltungskapital auf 7 Millionen zu erhöhen; 2. Abänderung der Art. 22, 46 und 47 der Statuten.

Literatur.

Die Karpaten. Inhalt des ersten Jahrgangs... 1910 De Beloung. Von Michael Königs. — Jenseits der Donau. Dorfstudien von Karl S. Eschner. — Eine Selbstbiographie. Vom gewesenen Reichstagsabgeordneten Edmund Steinacker. — Ein sächsischer Dorfparter im 18. und 19. Jahrhundert von Hans Ungar. — Unser Volksleben. Von Dr. Karl Hoch. — Arzt und Schulbetrieb. Gutachten deutscher Ärzte mit Bemerkungen des Herausgebers Doktor Er. Steudel (Schluß). — Rundschau: Wintersport. — Auch eine Naturerleuchtung. Von Ernst Sterzl. — Die Winterausstellung in Budapest. — Naturwissenschaftliche Beobachtungen in unserer Heimat: 13. Magenuntersuchungen an Vögeln. Von Prof. Heinz Göhr. Unsere Bilder.

Chros.

Erzählung aus dem preussischen Offiziersleben. Von Freiherrn v. Schlicht.

(Schluß) II. Vorleser höre auf: „Ich kann nicht — ich kann nicht.“

„Sie wollen nicht!“ herrschte der Adjutant ihn an, dann aber bezwang er seine Festigkeit. Er sah es ja, er hatte einen Kranken sich gegenüber, einen Mann, dessen ganzes Nervensystem durch das Leben, das er führte, zerstört war, der jede Energie, jeden inneren Halt verloren, dessen Anschauungen über Recht und Unrecht sich verschoben hatten.

So sprach er denn voller Güte auf ihn ein. Er ließ ihn in einem Sessel Platz nehmen, und während Vorleser das Gesicht in den Händen vergraben, von Zeit zu Zeit laut aufstöhnend, fuhr der Adjutant fort, ihm klar zu machen, was er getan und wie es so nicht weiter gehen könne, wenn er nicht selbst dabei zugrunde gehen wolle. Ein neues Leben müsse für ihn beginnen, er wolle ihm behilflich sein, seine finanziellen Verhältnisse zu regeln, wolle es versuchen, daß er ihn damals belogen hätte, auch die Kameraden würden alles verzeihen und alles läme wieder in das Geleise. Aber er mußte sein Ehrenwort geben, sein Ehrenwort als Offizier, daß er sich noch heute für immer von seiner Freundin trenne.

Hatte er schließlich, als er nach Stunden den Adjutanten verließ, wirklich freitlich das verlangte Ehrenwort gegeben oder hatte der es ihm unter Drohungen abgepreßt? Er wußte es nicht, er war unfähig zu denken, ziel- und planlos irrte er in der Stadt herum.

„Nur nicht nach Hause, nur Betty das Gräßliche nicht sagen müssen, nur nicht nach Hause.“ Das sagte er sich im Stillen immer wieder, doch stand er plötzlich vor seiner Zimmertür. Er hatte ja sein Ehrenwort gegeben.

Wie er vorhin auf Betty, so hatte die jetzt stundenlang voller Ungebuld auf ihn gewartet. Als sie seine Schritte hörte, flog sie ihm entgegen und zog ihn stürmisch in das Zimmer, in dessen Halbdunkel sie ihren Gedanken nachhängen hatte. So sah sie nicht, wie blaß er war. Sie war ja glücklich, so unaussprechlich glücklich, ihr heißester Wunsch war erfüllt, der Arzt, den sie heute nachmittags aufsuchte, hatte ihre Vermutung bestätigt, sie trug ein Kind unter ihrem Herzen, ein Kind von ihm, ihrem einzig geliebten Fritz: „Und nun, Fritz, sag mir, daß auch du dich über alles freust. Wie oft haben wir uns nicht ein Kind gewünscht, nun kommt es wirklich, absichtlich habe ich nicht eher gesprochen, erst wollte ich die Gewißheit haben.“

Er sah da, unfähig, ein Wort zu sprechen. Wenn sie früher den Wunsch nach einem Kinde äußerte, hatte er ihr beigeigeknickt, weil er zu feige war, ihr zu sagen: „Um

Gottes willen, nur das nicht.“ Auch da hatte er sie belogen.

Nun war das Unglück da. Und in der Stunde, in der sie ihm gestand, daß sie sich Mutter fühlte, sollte er sich für immer von ihr trennen; er mußte es, er hatte sein Ehrenwort als Offizier dafür versprochen.

„Gott, Bubi, du bist auch sprachlos vor Freude? Ach, ich bin ja so glücklich, so namenlos glücklich.“ Sie sprang auf seinen Schoß, schlang die Arme um seinen Hals und küßte ihn heiß und wild — Gott, wie sie ihn liebte, den Vater ihres Kindes!

Und ihre Leidenschaft entflammte seine Sinne, ließ ihn Ehre und Pflicht vergessen, und als er am nächsten Morgen erwachte, war er ehelos.

Er hatte nach seiner Überzeugung nicht anderes handeln können, es hatte sie doch auf dem Gewissen, da konnte er sie doch nicht fortscicken wie eine erbliebige, noch dazu jetzt, wo sie guter Hoffnung war.

Ueber die Folgen seines Wortbruchs täuschte er sich aber nicht.

Heute noch würde die ehrengerichtliche Untersuchung gegen ihn eingeleitet werden, die schimpfliche Verabschiedung würde nicht mehr lange auf sich warten lassen.

In den nächsten Tagen schon würde Betty ja doch alles erfahren. Er hatte ihr nach seiner Meinung das höchste Opfer gebracht, das er ihr bringen konnte, seine Ehre, das würde ihre Liebe zu ihm noch mehr entflammen, und wenn auch Not und Sorgen über sie beide hereinbrechen sollten, sie waren jetzt fest und untöschbar aneinander gebunden.

So gestand er ihr alles. Mit ganz entsetzten Augen fixierte sie ihn an, und als er endlich geendet, rief sie einen herzzerbrechenden Schrei aus und fiel vor ihm auf die Knie:

„Fritz, hab Erbarmen mit mir, sag mir, daß alles nur ein Scherz war, oder daß du mir einen Schrecken einjagen wollest. Fritz, ich beschwöre dich, sag mir, daß es nicht wahr ist.“

Er begriff ihre Erregung gar nicht: „Es ist wahr, so gewiß, wie ich vor dir stehe, und was ich tat, tat ich doch nur aus Liebe zu dir.“

Sie sprang in die Höhe, aber von einer plötzlichen Ohnmacht befallen, schlug sie der Länge nach auf den Boden.

Als sie wieder erwachte, lag sie im Bette, Fritz saß neben ihr und streichelte ihr zärtlich die blaffen Wangen, aber mit aller Kraft stieß sie ihn zurück: „Geh, laß mich, rühr mich nicht an, ich kenne dich nicht mehr.“

Er suchte sie zu beruhigen: „Aber was hast du denn nur?“

Völlig verständnislos blickte sie ihn an: „Stehst du es denn wirklich nicht ein, wie ehelos du gehandelt hast, als du dein Wort brachst? Warum hast du mir nicht gestern abend alles gesagt, nun ist es zu spät für uns alle.“

Er suchte sich zu verteidigen: „Und wenn ich es gesagt hätte, was dann? Wärest du etwa von mir gegangen?“

„Ich wäre gegangen,“ gab sie zur Antwort, ohne Klage und ohne einen Vorwurf gegen dich. Ich hätte dich getöschelt und geliebt und dir gesagt: Ich habe dich doch viel zu lieb, um schuld daran zu sein, daß du ehelos wirst.“

Er glaubte nicht richtig gehört zu haben: „Du wärest gegangen? Und das Kind?“

„Sie wimmerte leise vor sich hin: „Das Kind, das arme Kind.“ Dann richtete sie sich im Bett auf und sah ihn mit einem habesfüllten Blick an: „Nicht nur dein Leben hast du zerstört, sondern auch meines und das unseres Kindes. Ich habe an dich geglaubt wie an einen

Heiligen und hast mich belogen und betrogen und bist ehelos geworden. Du hast es dahin gebracht, daß ich mich schämen muß, dir angehört zu haben. Nun kann ich in Zukunft nicht mehr an dich denken, ohne zu erröten. So leidenschaftlich ich dich einst liebte, ebenso leidenschaftlich hasse ich dich jetzt, denn all's könnte ich dir schließlich verzeihen, aber daß mein Kind sich einst schämen muß, dem Namen seines Vaters anzuspochen, das verzeihe ich dir nie, das macht dich in meinen Augen noch eheloser, als du es ohnehin schon bist. Und nun hinaus mit dir, ich kann dich nicht mehr sehen, hinaus!“

Aber anstatt zu gehen, trat er näher auf sie zu. Das war ja doch alles Unsinn, was sie da redete, er wollte und mußte sie wieder versöhnen.

Von Entsetzen gepackt, sprang sie von ihrem Lager empor, so daß das Bett sie beide nun trennte: „Rühr mich nicht an“, schrie sie ihm ins Gesicht. „Rühr mich nicht an, sonst rimm dich in acht.“

Wie schön sie war, als sie ihm in zorniger Leidenschaft mit flammenden Augen gegenüberstand! Nahm sie denn in Güte keine Vernunft an, dann mußte er sie mit Gewalt zwingen, und wenn er sie erst in seinen Armen hielt, dann würde sie bei seinen Lieblingen schon wieder vernünftig werden.

Sie wandte keinen Blick von ihm ab, sie wußte, was es bedeutete, als es jetzt plötzlich in seinen Augen so aufleuchtete — er wollte sie bestrafen.

Aber sie entwich ihm, mit einem schnellen Satz sprang sie über das Bett, als er sie nun zu ergreifen suchte und eilte in das Wohnzimmer. Aber noch bevor es ihr gelang, die Tür zuzumachen und zu verschließen, war er ihr gefolgt. Mit aller Gewalt hielt sie die Tür fest, die er aufzureißen versuchte, sie wußte, lange hielten ihre Kräfte nicht mehr stand und dann war sie verloren, dann würde er sie mit Gewalt bestrafen.

Das Grausen packte sie, alles, nur das nicht, lieber sterben.

Ihre Augen irrten suchend durch das Zimmer — da, auf dem Schreibtisch —

Sie ließ die Tür los, gleich darauf hörte sie ihn fallen, er mochte ausgeglitten sein, als der Widerstand, auf den er bisher gestoßen war, so plötzlich nachgab.

Gott sei Dank, sie war gerettet. Drohend erhob sie den Kopf, als er nun in das Zimmer hineinstürzte: „Wage es nicht, mich anzurühren.“

Er taumelte zurück, jeder Blutstropfen war aus seinem Gesicht gewichen.

Nun erkannte sie ihn erst in seiner ganzen Feigheit und Erbärmlichkeit.

Und von diesem Mann trug sie ein Kind unter dem Herzen.

Und bei dem Gedanken an das Kind, das sie sich leidenschaftlich gewünscht hatte und dessen späteres Leben nun verflucht, zerstört und entehrt war wie ihr eigenes, wußte sie: nicht mehr, was sie tat.

Mitten in die Stürze getroffen, fiel er lautlos vornüber.

Dann richtete sie, ohne zu zögern, die Waffe gegen sich selbst: Die Schande wollte sie ihrem Kinde doch ersparen, daß nicht nur sein Vater ehelos, sondern daß seine Mutter sogar eine Mörderin war.

Am Abend desselben Tages brachten die Zeitungen der Stadt eine Notiz: Ein junges Mädchen hätte einen Offizier zu dem es Beziehungen unterhalten habe, als dieser sich von ihr trennen wollte, erschossen und hätte nach der Tat Selbstmord begangen.

Das so plötzliche Hinscheiden des jungen Offiziers, der sich bei den Kameraden und den Vorgesetzten gleicher Beliebtheit und Achtung erfreut hätte und dessen weiteres Leben

Prinzess Tilli.

Roman von Erich Böhme.

Ein einfaches Mahl vereinigte die kleine Gesellschaft. Nachher ruhte die alte Prinzessin ein Stündchen; die beiden alten Herren saßen bei einer Zigarre auf der Veranda, und Frau Ehrenberg half den Kammerfrauen beim Auspacken und Einräumen.

Professor Ehrenberg und Prinzess Tilli gingen in den Garten. Eine Weile schwiegen sie. Sie standen am Ufer des Stroms, der breit flutend, glänzend im Abendsonnenstrahl dahinschoß.

Ein Seufzer schwellte Tillis Brust. Sie erhob die Augen zu ihm.

„Haben Sie mir jetzt nichts zu sagen, mein Freund?“ fragte sie.

„Mein Herz ist so voll, Prinzessin,“ entgegnete er leise, „daß ich mich fürchten zu sprechen — ich könnte Worte sprechen, die nicht angemessen wären, die Sie verlegen könnten.“

Sie wandte die Augen dem Strome wieder zu. „Sie sagten mir einmal,“ fuhr sie gedankenvoll fort, „damals, als wir uns zuletzt sahen, ich solle hinausgehen in die Welt, eine große Aufgabe zu erfüllen, ein großes Volk zu beglücken. Ich bin Ihrem Räte gefolgt, und was habe ich nun heimgebracht? — Eine schwere Enttäuschung — einen tiefschmerzenden Einblick in die große Welt — aber auch eine Lehre, die mich jetzt den rechten Weg erkennen läßt. Sie sagten mir, ich solle das eigene Glück dem Glück eines Volkes opfern. . . das war falsch, mein Freund! Wenn man selbst nicht glücklich ist, kann man andere nicht beglücken.“

„Prinzessin — auch ich war nicht glücklich. . .“ „Und doch brachte Ihre Wissenschaft manchem Kranken Heilung und damit das Glück! Wollen Sie das damit sagen? Ja, den Armen und Elenden kann man sein Leben

widmen, ohne selbst glücklich zu sein — aber den Starcken, den Großen, den Gesunden, die in den Fesseln der Leidenschaft, in dem Sumpf der Sünde leben, die sich selbst für glücklich halten, ihnen kann man nicht helfen, wenn einem das eigene Glück nicht Mut und Kraft verleiht. Bei euch Männern mag das anders sein, ihr tragt Mut und Kraft in euch selbst, und Frauen verleiht erst das eigene Glück diese Eigenschaften. Wir können nicht glücklich machen, ohne selbst glücklich zu sein. Alles andere, was man auch sagt von Selbstaufopferung, von Pflichterfüllung und Resignation, ist Täuschung und Irrtum. Das eigene Glück ist kein leerer Wahn — es ist die Grundlage des Glückes der anderen. Sehen Sie unsere alten Freund Schlotheim an, sehen Sie meine arme alte Tante an, sie waren nicht glücklich und haben niemanden glücklich gemacht.“

„Sie sind heiter und zufrieden.“ „Weil das Alter sie genügsam gemacht hat. Und doch haben sie umsonst gelebt.“

„Nein, Tilli, sie haben nicht umsonst gelebt. Sie haben ihrer Liebe, ihrer Treue gelebt und dadurch ein Beispiel der edelsten Art gegeben, wie man Treue halten kann, auch ohne glücklich zu sein, ohne an ein Glück zu glauben.“

„Und glauben Sie jetzt an das Glück?“ fragte sie, sah ihn mit freiem Blick an und streckte ihm die Hände entgegen, die er ergriff und leidenschaftlich küßte.

„Ich glaube jetzt an das Glück“, jubelte er auf und zog sie in die Arme. Sie ruhte an seinem Herzen und ihre Lippen fanden sich in einem innigen Kuß.

In dückerem, geheimnisvollem Schweigen lag Schloß Finkenhofen da. Der Schaeer bedeckte fuchhoch den Wald und Feld und auch nur das altersgraue Schloß hatte der Winter seinen weißen Schneemantel geschlagen, jeden Laut unter der dichten Hülle erstickend. Nur in einem Fenster des Erdgeschosses glänzte der matte Schein einer Lampe. Alle übrigen Fenster des weiten Hauses waren dunkel, verhüllt durch Vorhänge oder Jalousien. Zuweilen aber in den Abendstunden huschte

ein Licht durch die langen Korridore, durch die Zimmer und die Säle, um bald wieder unterzutauken in die undurchdringliche Finsternis, welche über dem ganzen alten Bauwerk wie ein schwarzes Bahrtuch lagerte.

Dann sagten die Leute unten in der Stadt: „Der alte Haushofmeister Lukas geht wieder im Schlosse um. Er kann keine Ruhe finden, er hat zu viel auf dem Gewissen — er ist ein reicher Mann in dem Dienste der fürstlichen Familien geworden, ohgleich er ursprünglich nur ein armer Teufel von einem Lakaien war.“

Der Haushofmeister Lukas war in der Tat die einzige Menschenseele, welche jetzt das verödete Schloß bewohnte. Der Fürst hatte ihn zum Schloßverwalter gemacht, und Lukas konnte sich von dem Schlosse nicht trennen, in dem er vierzig Jahre gelebt — er blieb und hoffte noch auf die Wiederkehr besserer Zeiten.

Wie der Geist der Vergangenheit schlich er in den verödeten Räumen des Schlosses umher, kam selten unter Menschen und wenn er einmal einen Schoppen Wein branten im „Goldenen Brunnen“ trank, dann saß er abseits der Gesellschaft mürrisch, und ohne ein Wort zu sprechen, seinen Wein trinkend und die Zeitung lesend.

(Schluß folgt).

Unser neuer Roman. In der Sonntagsnummer beginnen wir mit der Veröffentlichung eines neuen Romans.

Die Kinder von Köbingshof

von Franz Rosen,

einer anmutigen und zugleich spannenden Familiengeschichte, die sicher den Beifall aller Leser finden wird.

noch zu den schönsten Hoffnungen berechtigt hätte, würde sicher nicht verfehlen, auch in den weitesten Kreisen der Stadt schmerzliche Anteilnahme zu erregen.

Das Regimentsbureau hatte die Notiz versandt, obgleich natürlich allen Offizieren genau bekannt war, daß Borlen sein Ehrenwort gebrochen hatte, aber schon um ihrer selbst willen mußte das Ansehen des Verstorbenen nach außen hin rein und makellos erhalten bleiben.

# Münchener Bier Hofaränhaus 2 Boulevard Academie 2

Ein Land ohne Mode.

In einem Lande findet sogar die Allmacht der Mode eine Grenze. In China gibt es schon seit vielen Jahrhunderten keinen Wandel der Mode. Der Chinese, und was noch merkwürdiger ist, die Chinesin, kleiden sich heute wie ihre Vorfahren vor Jahrtausenden, und bis einziger Veränderungen, die äußerlich wahrnehmbar werden, gehen auf Notwendigkeiten zurück, die sich durch den Wechsel der Jahreszeiten und des Klimas ergeben. Wie schützen sich die Chinesen gegen die Kälte? Ganz einfach: Sie tragen einen kleinen Bambuskorb, in dessen Höhlung eine Wärmeflasche steckt, und sie drücken den Korb mit dem rechten Arm, der durch den ungeheuer weiten Karmel gedeckt ist, gegen den Bauch. Eine andere wichtige Forderung, der sie sich nicht entziehen können, ist die der Taschen. Aber der Chinese braucht, wie der „Sil Blas“ in einem hübschen Artikel erzählt, nicht eigentliche Taschen. Er hat die Stiefelschäfte, den Gürtel, die Kehre seiner weiten Karmel, und da hinein schafft er nun seine Pfeife, sein Opium, seine Reiszeugen sogar und diverse andere Dinge. Unter dem Oberkleide trägt der Chinese breite Reithosen, die bis zu den Knöcheln fallen und da durch Bindfäden festgehalten werden. Er behauptet, das wäre praktischer, als die Mode der Weinkleider unserer Herren, die bis zu den Schuhen fallen und doch dem Eintreten des Windes, der Kälte, des Staubes kein Hindernis entgegenstellen. Der „Sil Blas“ beginnt seine Modetlaudererei, wie man sieht, über die Mode der Herren, trotzdem nach europäischer Art die Modestrage der Frauen stets vorangeht. Aber das hat seinen guten Grund. Die Frau nimmt in China eine untergeordnete Stellung ein, und die Gesetzgeber haben sich sogar um ihrer Kleidung, die im Allgemeinen der des Mannes gleicht, beschämt, um zu verhindern, daß sie doch nicht ganz das Gleiche trägt, wie ihr Herr, der Mann. Das Kleid ist kürzer und fällt nur bis zu den Knien herab.

Ist es aber möglich, daß die Frauen dieses alten Reiches auf alle Mittel der Schöpfung ihrer Grazie verzichteten? In der Kleidung wohl, aber sie pflegen dafür unzählige Künste, um ihre Gesichter zu verschönern. Ein Hauptmittel bildet die Schminke, zu der sie einfaches ranziges Öl, aber auch die feinsten Essenzen verwenden, die sie ganz wahllos in den schreiendsten Farben auf Wangen, Lippen und Augenbrauen auftragen. Und zum Ueberflus kontrastieren diese Farben oft noch mit den Farben der Blumensträuße, die sie in riesigen Formen auf ihren gekrümmten Haarfrisuren aufstecken. Von der Unterleibung der Söhne und Töchter des himmlischen Reiches ist noch viel weniger Arbeitliches zu berichten. Das Hund bedeutet einen wahren Luxus und die Höchstgestellten besitzen kaum mehr als zwei oder drei Hunden, die sie alle drei Monate ungefähr wechseln. Ebenso misachtet der Chinese den Gebrauch der Leintücher. Bei der Einnahme des Sommerpalastes in Peking fand man nicht einmal ein paar Leintücher in den königlichen Gemächern. Der Sohn des Himmels schlief einfach ganz angekleidet, indem er nur sein Obergewand ablegte, um es nicht zu beschmutzen. Eine Sorgfalt übrigens, die er nur seiner Würde wegen tat, denn im Allgemeinen bewahren die Chinesen ihre Kleider auch nicht vor Schmutz. Alles im Allem entspricht dieses Modestück der Vorstellung eines Volkes, das in einer alten Vergangenheit gleichsam erstarrt, kein Auge mehr für die Forderungen des Tages hat.

## Haute Chronik.

Vom seligen König Karl von Württemberg erzählt man sich folgende Anekdote: Zu seinen Lebzeiten gab es in Stuttgart einen Herrn, der dem König so auffallend ähnlich sah, daß er oft als der vermeintliche Herrscher im Schwabenland begrüßt wurde. Bei Hofe erregte dies natürlich großen Verdruß und ein Hofherr erhielt den Auftrag, mit dem Doppelgänger des Königs einmal ein Wort im Vertrauen zu reden. „Saget Se emal, Herr Kneumle,“ (wie wir ihn nennen wollen, obwohl er anders hieß) so redete der Hofherr den Doppelgänger des Königs an, „kenntet Sie dees net andere, daß Sie der Majestät net gar so ähnlich sehet?“ — „Ja, wie soll i denn dees mache?“ war die Gegenfrage. „Ja no,“ erwiderte der Abgesandte des Hofes, „so leant Se halt Ihren Bart e Biffete anderst drage, wie d' Majestät.“ — „A bewahr,“ erwiderte der andere getränkt. „Den Bart trag' i j' schon meiner Lebtag so.“ — „No, dann ziehet Se wenigstens net immer



**Keine Dame soll es unterlassen!!**

Wenn sie wundervoll frisiert werden will,  
Wenn sie schöne, künstlerisch ausgeführte Haararbeiten haben will,  
Wenn sie ihre Haare pflegen will,  
Wenn sie einen blendend schönen Teint haben will,  
Wenn sie bewundernde Blicke haben will,  
Wenn sie ewig jung bleiben will (durch Haarfärbung)

Dann besuche sie den größten und elegantesten Damen-Frisir-Salon Nummern 7.


**DORTHEIMER**  
Str. C. A. Rosetti 7 (Clementei) vis-a-vis dem königl. Palais. Telefon 2094.

grad dieselbe Kleider an, wie d' Majestät un lafet Se net immer mit demselben Hut rum.“ — „Werd a nig draus. Die Kleider hab i j'zt emal, un in dem werd a runigloff.“ — Da riß dem Hofherrn die Gebuld. „Ja, isch dann gar nig j' mache?“ fragte er noch einmal eindringlich, und der alte Hofnagel (so nennen die Schwaben halsstarige Leute) erwiderte verstockt: „Nai, gar nig!“ — „Dann g'nehmet Se sich wenigstens den faudonome Gang ab!“ rief der Hofherr in zorniger Verzweiflung und ging seines Weges. Der König und sein Doppelgänger sind dann noch längere Zeit mit ihrem leicht hinkenden Gang durchs Leben gewandelt, aber der Doppelgänger wurde doch etwas früher aus dieser Züchtigkeit abberufen, zur nicht geringen Genugtuung bei Hofe.

Ein kalifornischer Rebus. In seiner Winterresidenz in der Nähe von San Francisco ist soeben im 84. Jahre Darius Ogden Mills, der große Bankier und Förderer der gewerblichen Entwicklung Kaliforniens, gestorben. In dem Verstorbenen hat das Wirtschafts- und Wohlstandsleben der Vereinigten Staaten einen seiner führenden Männer verloren, der sich aus bescheidenen Anfängen zur Höhe einer machtgebietenden Finanzgröße emporgearbeitet hat. Mills war kurz nach der Entdeckung der Goldminen im Jahre 1847 nach Kalifornien gekommen, wo er durch Gründung der noch heute bestehenden Mills-Bank in Sacramento und der Bank von Kalifornien dem Goldbergbau die finanzielle Basis schuf und den Grund zu seiner Machtstellung legte, deren Zentrum er in späteren Jahren nach New York verlegte. So stand er an der Spitze unzähliger Eisenbahngesellschaften und industrieller Unternehmungen, ohne über seiner weitverzweigten Geschäftstätigkeit sein philanthropisches Werk zu vernachlässigen, dem seine besondere Sorge galt. Mills war nicht nur ein kühnfortwärtiger Mäcen, der für künstlerische Bestrebungen stets eine offene Hand hatte, er gab auch regelmäßig und reichlich zum Besten der wissenschaftlichen Sammlungen der amerikanischen Universitäten und war Gründer und Protektor einer ganzen Reihe von Wohlfahrtsanstaltungen, unter denen die seinen Namen tragenden Hotels für die Armen an erster Stelle figurieren. Mills' Hinterlassenschaft wird auf rund 250 Millionen Mark geschätzt. Sie fällt zu gleichen Teilen an seine Tochter, die Gattin des amerikanischen Botschafters in London Whitelaw Reid, und seinen die Firma fortführenden Sohn, dessen Tochter die Gräfin Granard ist.

Die Coolsche Papiere im Kriminalmuseum. Die Frage, was mit den Papieren anzufangen ist, die Cool der Universität Kopenhagen zur Prüfung übergeben hat, und die durch das Verschwinden Cools, vorerst wagnissens, herrenlos geworden sind, hat vor einigen Tagen die Universitätsbehörden der dänischen Hauptstadt beschäftigt. In dieser Sitzung versuchte niemand mehr, das Verschwinden Cools auch nur zu erklären, im Gegenteil, der einstimmig gefasste Beschluß über die weitere Verwendung seines „Beweismaterials“ ließ zur Genüge erkennen, mit welcher Brachtung der einst so gefeierte „Forscher“ von den dänischen Gelehrten j'zt behandelt wird. Nach kurzer Beratung kam man zu dem Erkenntnis, den Dr. Cool trotz seiner wissenschaftlichen Vergangenheit nicht mehr als Gelehrten oder ernsthaften Forscher, sondern als Fälscher und Betrüger zu betrachten und ihn in diesem Sinne auch zu behandeln. Von dem ursprünglichen Gedanken, seine Aufzeichnungen dem Universitätsarchiv oder den Beständen der königlichen Bibliothek einzubereitern, trat man daher wieder zurück und hat die Papiere Cools dem Kriminalmuseum in Kopenhagen überwiesen, das von der dortigen Polizeiverwaltung seit langen Jahren unterhalten wird. In dem Archiv dieses Museums werden die Aufzeichnungen Cools untergebracht, und zwar in jener Abteilung, in der Briefe und sonstige handschriftliche Dokumente der berühmtesten dänischen Fälscher und Gauner aufbewahrt werden.

Einen Ausfuhrzoll auf Mitgiftmännern möchte der amerikanische Kongreßabgeordnete Sabath eingeführt sehen.



**THEATRE-SAAL (Boulevard)**  
Freitag 14. Januar: Große Matinee-Vorstellung (um 3 Uhr nachm) gegeben vom **Theater OESER**  
Aus dem neuen splendeniden Programm sind besonders hervorzuheben:  
Fischfang im weiten Ocean (hochinteressant und sehr lehrreich). Eine Reise durch Ceylon, Eine Insel im südlichen Indien (hochinteressant und sehr lehrreich) Das elektrische Hotel (zum Lollachen). Eine romantische Ballonfahrt hochspannendes Drama Die drei Mondphasen der Ehe, Honigmond, Wattermond und Senftmond (zum krumlachen). Die Revolution auf dem Kreuzerschiff „Potentia“ (hochinteressant). Sie will einen Mann heiraten (ades wäht sich vor Sachen). Die Seeschlacht im Jahre 19... (hochinteressant und sehr lehrreich). Ein treuer Freund in Not (großartige dramatische Darstellung) Die Perlenfischerin (großartiges koloriertes Feenmärchen).  
Sonntag 16. Januar 1910 Matinee-Vorstellung, 3 Uhr nachm mit **Sänzlich neu gewechseltes hier noch nicht gesehenes Programm.**  
Vollständige Preise:loge (unten) bei 12.—,loge 1. Rang bei 8.—,Fautouil bei 3.—,Stal 1 bei 2, Stal 2 bei 1.25, Gallerie 60 Banj)  
Militärmusik.

Seit längerer Zeit ist besagter Herr zu der Ueberzeugung gelangt, daß es vom amerikanisch-nationalökonomischen Standpunkt aus eine grobe Verschwendung ist, wenn man amerikanischen „Erbänen“ gestattet, mit ihrem Millionen europäische Adelskinder neu zu vergolden. Der würdige Kongreßmann wird daher in der nächsten Woche eine Sej herborlage einbringen, welche die Mitgiftmännern der Amerikaner zum Dienst der amerikanischen Staatsrenten heranziehen wird — falls sie angenommen wird. Nicht nur sollen alle zur „Ausfuhr“ gelangenden Mitgiftmännern befreit werden, sondern alle Mitgiftmännern, die die Höhe von 400.000 Mark erreichen. Dabei ist natürlich eine höhere Besteuerung der „Ausfuhrmitgiftmännern“ vorgesehen und für diese wiederum eine gleitende Steuerkala, die Mitgiftmännern von 400.000 Mark mit 1 Prozent Ausfuhrzoll belegt und den Zoll bei einer Million Dollars, rund 5 Millionen Mark, auf 20 Prozent erhöht. Mr. Sabath meint es zweifellos ernst mit seinem Antrage, aber es ist zweifelhaft, ob der Kongreß die Steuer auf im Lande verbleibende Mitgiftmännern annehmen wird, denn in vielen Fällen besitzt der Schwiegersohn in spo nicht die genügenden flüssigen Mittel, um die Steuer zu zahlen, so daß der Herr Schwiegerpapa zu diesem Dienst herangezogen werden muß. Und da viele Kongreßabgeordnete Schwiegersöhne in spo sind, liegt die Forderung nicht fern, daß sie doch nicht so ohne Weiteres ihre Geldbeutel mit einer neuen Steuer belasten werden. Die Besteuerung von „Ausfuhrmitgiftmännern“ kann möglicherweise angenommen werden, da die zahlreichen Ehen zwischen Mitgiftmännern des europäischen Hochadels und der amerikanischen Plutokratie schon seit Langem das Mißfallen weiter Kreise der amerikanischen Bevölkerung erregt haben. Dem „Daily Telegraph“ zufolge haben sich Autoritäten des Heiratsmarktes aber dahin geäußert, daß ein Ausfuhrzoll auf Mitgiftmännern den internationalen Heiratsmarkt wenig beeinflussen würde. Die amerikanischen Erbänen selber, und noch mehr ihre Mütter, sind nach dem Urteil der Heiratsexperten die wirklich Verantwortlichen für internationale „Partien“, da sie europäische Freier mit hochtönenden Titeln und Namen ermutigen, während die amerikanischen Rivalen, gleichgiltig, wie reich sie immer sein mögen, in ihrem Bestreben, noch reicher zu werden, zu wenig Zeit zum Kurmachen übrig behalten, wodurch sie auch bei den tüchtigsten Amerikanerinnen aus dem Rennen scheiden.

Von dem Leichtsinne der Prinzessin Louise von Koburg erzählt der in Turin erscheinende „Momento“ eine bezeichnende Anekdote. Eines Tages erschien in einem Pariser Hotel, in dem die Prinzessin wohnte, eine Arbeiterin, um ein bestelltes Kleid abzuliefern. Während sie es aus der Schachtel nahm, betrachtete die Prinzessin mit gierigen Augen ein kleines Medaillon, das die „Widinette“ am Hals trug. „Sie haben da ein schönes Medaillon“, sagte sie, „ein silbernes Medaillon mit der Jungfrau von Prag; ich habe dieses Bild besonders lieb. Möchten Sie es mir wohl schenken?“ Das junge Mädchen antwortete überrascht: „Necht gern“, nahm das Reichen mit dem Medaillon vom Halse und reichte es der Prinzessin. Diese dankte in überschwänglicher Weise, indem sie das Schneidern mädchen umarmte und küßte. Dann ging sie in ein Nebenzimmer und erschien wenige Minuten später mit einer wunderbaren Perlenkette, die sie ohne viele Worte der verblüfften „Widinette“ zum Geschenk machte. Die Perlen waren echt, und die Pariser Blätter brachten am nächsten Morgen spaltenlange Berichte über die Freigebigkeit der Prinzessin.

Eine Millionenstiftung für einen Volkspark haben — natürlich amerikanische Millionäre errichtet. Die Hauptspenderin ist einem Telegramm aus Albany im Staate New York zufolge die Witwe des kürzlich verstorbenen Eisenbahnkönigs Hariman. Sie hat dem Gouverneur des Staates New York 10,000 Morgen Land zur Anlage eines Volksparks und eine Million Dollars zu demselben Zweck angeboten. Auch die Multimillionäre Morgan und Rockefeller haben je eine halbe Million Dollar zu dem gleichen Zweck gestiftet. Im Ganzen stehen dem Gouverneur 2,625,000 Dollar zur Erbauung des Parks zur Verfügung. Man ist sich über den Ort des Parks noch nicht ganz einig, wird jedoch allem Anschein nach eine herrlich gelegene Gegend am Ufer des Hudsons dazu wählen.

Hochzeits- u. Braut- **Seide** Damast- u. Atlas- **Seide** Directoire- u. Moire- **Seide** Crêpe de Chine- u. Eolienne- **Seide**

Alle diesen u. Roben in allen Preislagen, sowie fets das Neueste in schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ u. Fr. L.95 bis Fr. 24.50 p. Met. — Franco und schon verzollt ins Haus. — Muster umgebend.

**Saiden-Fabrik. Henneberg Zürich**  
J. Hof, W. der Denkschen Kaffeez.

**Bukarester Vergnügungsanzeiger.**  
**Nationaltheater.** Dramatische Gesellschaft. — Zur Aufführung gelangen: Piostul.  
**Theater Leon Popescu (Lyrie).** — Dramatische Gesellschaft Davila. — Zur Aufführung gelangt: Mugurul.  
**Theater Modern.** Rumänische Operettengesellschaft Grigoriu. Zur Aufführung gelangt: Vera Violetta und Wien bei Nacht.  
**Zirkus Sidoli.** Täglich grosse Vorstellung des kgl. rum. Zirkus Cesar Sidoli.  
**Kinematograph Oeser** im Ephorietheater.  
**Cinematograph Volta.** (Strada Doamnei). Tagesvorstellungen mit mit neuen Bildern.

### Mandel und Verkehr

Die Aktionäre der Rumänischen Nationalbank werden zu einer ordentlichen Generalversammlung für Sonntag den 21. Februar 1910 a. St. einberufen. Auf der Tagesordnung befindet sich ausser den Ordinarien die Wahl zweier Direktoren anstelle des Herrn Carada, dessen Mandat am 31. Dezember 1910 erlischt und des verstorbenen Th. Stefanescu, sowie die Wahl eines Zensors anstelle des Herrn V. Bratianu dessen Mandat gleichfalls am 31. Dez. 1910 erlischt.

### Offizielle Börsenkurse.

Vom 11. Januar.  
 Originalkurs des „Bukarester Tagblatt“.

Wien		
Rapoleon	19 10	Oesterr. Silberrente 94 95
Papierrente-Compt	954 25	Goldrente 117 60
Kreditanstalt	673 75	Ungarische — 114 30
Öst. Bodenkreditanst.	1158.—	Russische Rente 101 16
Österr. Kredit	787 50	Devis London 240 65
Österr. Eisenbahnen	780 90	Paris 95 53 5
Lombarden	130.—	Berlin 117 65
Alpine	754 75	Amsterdam 198 70
Waffenfabrik	706.—	Belgien 95 15
Markenlose	233 50	Italien 95 27 5
Österr. perp. Rente	94 95	Tendenz ruhig

Paris		
Banque de Paris et de Pays Bas	1781.—	Devis London 951 65
Öttoman-Bank	724.—	Wien 104 56
Marken-Lose	224.—	Amsterdam 207 81
4 proc. französ. Rente	99 05	Berlin 128 12
2 — rumän.	—	Belgien 103 3
1 — —	—	Italien 91 16
1 — —	—	Schweiz 93 3
1 — —	—	Rumän. Rente conv. 97.—
Italienische	109 32	Neue rum. Anleihe conv. —
Ungarische	98.—	Escompte-Bank 2 3/4
Spanische	96 60	Credit Lyonnais 18 88
Russische Rente 1889	—	Tendenz schwach

Berlin		
4 svly Amsterdam	168 70	4 proc. rum. Rente 1890 95 20
Belgien	80 22 5	1891 —
Italien	80 70	1894 92.—
London	204 25	1896 90 90
Paris	—	1898 91 —
Schweiz	81.—	conv 05 91 —
Wien	84 92 5	1905 90 10
Rapoleon (Gold)	162 60	1908 89 80
Rubel	210 25	4 1/2 pr. Mon.-Anl. Buk. 88 98 40
Baumwoll-Bank	185 25	1895 —
Elektrizitätsgesellschaft	196 60	1898 —
4 proc. rum. Rente conv. 03	102 10	Banca Generală Română 146 30
4 proc. rum. Rente 1889	91 60	Escomptebank 3/—
		Tendenz ruhig

London		
Consolidated	82 13/16	Devis Paris 25,26,1 4
Banque de Roumanie	8 1/2	Berlin 20 64
Escomptebank	8 3/8	Amsterdam 12 05

Triest		
Versicherungsgesellschaft „Dacia Romania“	775	
„Nationalas“	945	
„Generalas“	910	

Brüssel		
Zucker-Aktion Aktienkapital	12 50	Bukarester Tramway 83—
„ord.“	750.—	

Frankfurt a. M.		
4 proc. rum. Rente	—	Neue rumän. Anleihe —
idem	95 90	Escomptebank 8 1/8

### Bukarester Devisenkurse.

Vom 11. Januar.		
London	Check 26,52 50	26,47 1/2 3 Monate —
Paris	Check 101 40	100 20 — 3 Monate —
Berlin	Check 124,92 1/2	124,67 5/8 3 Monate —
Wien	Check 106 10	105 90 — 3 Monate —
Belgien	Check 101,02	100 70 — 3 Monate —

### Nationalbank

Die Nationalbank veröffentlicht folgenden Ausweis über ihre Situation:

2. Jan.	25. Dez.	1. Jan.
<b>Aktiva:</b>		
12831275	(90771783 Goldrs. (Met.) 94861475 (37300000 „ (Tratte) 88535000)	133591875 131896477
668894	Silber	579886 673017
6295149	Wechsel-Portefeuille	76236910 72413327
14539900	Anleihe Staatseffekten 157716 3/4	38532031 3289579
1704442	in ct. cor. 16924199	11999909 11999905
11999979	Öffentliche Fonds	1501 901 1494400.
153 2463	Effekten des Reservefonds	3146621 3136621
8196121	Immobilien	5999448 5999497
5970297	Immobilien-Amortis.	708447 708517
7017 09	Mobiliar und Druckmaschinen	8555 8 965 95
907648	Verwaltungsspesen	10864110 108170206
1018822 4	Freie Depots	— —
—	Freie Depots prov. Cto	— —
17825991	Laufende Rechnung	22749044 162511 8
23 41344	Wertrechnungen	36508792 43113477
41243226	Total	4497 1668 44967268
<b>Passiva:</b>		
1200000	Kapital	12000000 12000000
25203107	Reservefond	28995066 27055126
380 034	Fonds zur Amor. der Immo.	4062272 4060322
2656762 0	Im Umlauf bef. Banknoten	292575670 288141870
219 642	Gewinn und Verluste	23 7645 2387648
2115978	Zinsen u. div. Benefizien	210 797 230 9 7
10182284	Zurückziehende Depots	10864 105 108170205
—	Zurückz. Depots prov. C-to	— —
—	Laufende Rechnungen	— —
41243226	Total	449711668 448267268
*) Zinsfuß 5 1/2% Escompte 5/100.		

**Wasserstand der Donau.**

Stad über dem Pegelstrich, am 10. Jan.	11 Jan.	Bemerk.
Furna Severin	4 34	4 27 steigend
Galatz	4 14	4 17 „
Bechet	4 15	4 07 „
Furna Magurele	3 54	3 41 „
Burgin	4 18	4 04 „
Oltenitza	4 13	3 92 „
Calraschi	3 61	3 55 „
Cernaveda	3 98	3 60 „
Bura Jalovitzai	4 00	2 80 „
Salatz	3 12	2 60 „
Fulcoa	1 95	1 94 „

Statt jeder besonderen Anzeige.

Martha Scheffler  
 Emil Scheffler

Verlobte.

Klingenthal.

Bukarest.



THEATER-PLATZ  
 BUKAREST

VOLLSTÄNDIGE WOHNUNGS-  
 EINRICHTUNGEN

IN ALLEN STILARTEN  
 DEKORATIONEN

TAPEZIERER-ARBEITEN

Amerikanische SCHREIBTISCHE  
 KUNSTGEGENSTÄNDE

Einzige Niederlage in Rumänien.

MENTONE Riviera-Palace Staubfreie Lage, Centralheizung. Pension von 11 Frs. an

S'A DESCHIS

NOUVE REIOANE IN  
 NOUA CLADIRE-ANEXA

A MARELUI

Magazin General din Bucuresti

Calea Moşilor 1, Piaţa Sf. Anton

JUCĂRII

ARTICOLE PENTRU CADOURI  
 OCAZIUNI la TOATE REIOANELE

Preţuri de Reclamă



Rhein Sekt

In allen größten Colonialwarenhandlungen, Restaurants u. d. Konbitoreien des Landes.

## Circul Regal Român

Direktor und Eigentümer Cesar Sidoli.

200 Personen, Dressierte Elefanten, 130 Pferde

Mittwoch: 1. High-Life-Gala-Vorstellung.

Vorführung von in Freiheit dressierten Pferden durch Herrn Direktor Cesar Sidoli.

Sämtliche Attraktionen sowie die dressierten Pferde sind durchaus Novitäten für Bukarest.

Die Karten sind im Magasinul Conservatorului, Calea Victoriei 60, Telefon 7177, bei M. Jain, Calea Victoriei 54 und an der Circus Caffa zu haben.

Preise der Plätze:

Bloge 4 Perf. 25 Lei, Parkett 5.  
 1. Stal 3.—, 2. Stal bei 2,  
 Galerie 1.—

Donnerstag: 1. Große Damen-Vorstellung.

## Eiserne Sicherheits-Gitter



zusammenschiebbar für Türen u. Fenster, Schaufenster u. s.w. erzeugt als Spezialität die Fabrik für Eisenkonstruktionen und Kunstschmiede arbeiten

I. HAUG  
 Bukares  
 Str. Isvor 119.

L. Schuch's Nachf. G. Edlauer

Bukarest — Wien — Budapest

hat eine

## Ausstellung

von

Gebrauchs- und  
 Luxusgegenständen

in den neuen Räumlichkeiten des Hauses

PORTOIS & FIX

THEATERPLATZ

veranstaltet, zu deren Besichtigung er höflichst einladet.

## Restaurant und Biergarten

## „La Carpați“

Unternehmer: C. Arghir.

Jeden Abend von 7—12 1/2, Konzert der Kapelle des Prof. E. Pifferi aus Mailand

Jeden Donnerstag, Uhr Sonn- und Feiertagen von 5—7 Promenadekassier

Jeden Donnerstag von 5 1/2—7 Uhr abends

Klassisches Konzert

Spezialität Bier à la Pilsen der Herren des Hauses Gehr. Czell.

Im Biergarten serviertes Mittagessen à Lei 1 1/2

4 Gänge. Es wird auch à la carte am Tag und in der Nacht bis 2 Uhr (auch warme Küche) serviert

Grösstes

Luxus-Schuhwarengeschäft

Grigore Alexandrescu

Besitzerin des Geschäftes

Frau Marie C. Rădulescu

Bukarest, Strada Covaci No. 17

Spezialatelier für Bestellungen.

FESTE PREISE. — Telefon 20109.

Ohne jede Filiale.

**BYRRH**

Ausgezeichnet bei allen Ausstellungen und bei der Rumänischen General-Ausstellung 1906.

Der beste tonische und aperitive Wein.

(82 Medaillen).

**BYRRH**

Jährl. Verkauf 7 Millionen Flaschen.

**Violet Frères**

Thuir (Frankreich)

Im Verkauf bei allen Consumgeschäften des Landes.

**Bukarester deutsche Liedertafel**

**Einladung**

zu dem vom Kegel-Ausschuss der Bukarester Deutschen Liedertafel veranstalteten **Weihnachts-Preis Kegelschieben** am 25., 26., 27. Dezember, 1., 3., 6., 7. u. 10. Januar a. St. 1910.

Program: Freitag 25. D. z. von 10-12 Vorm., 3-12 Abends; Sonnabend 26. " " 10-12 " 3-12 " ; Sonntag 27. " " 10-12 " 3-12 " ; Freitag 1. Jan. " 10-12 " 3-12 " ; Sonntag 3. " " 10-12 " 3-12 " ; Mittwoch 6. " " 10-12 " 3-12 " ; Donnerstag 7. " " 10-12 " 3-12 " ; Sonntag 10. " " 10-12 " 3-9 "

Darauf gelangen zur Verteilung folgende Preise: 1. Bahn: 1. Preis bei 180, 2. Pr. bei 140, 3. Pr. bei 100, 4. Pr. bei 60, 5. Pr. bei 50, 6. Pr. bei 35, 7. Pr. bei 25, 8. Pr. bei 15 mit Orden. 2. Bahn: 1. Preis bei 80, 2. Pr. bei 60, 3. Pr. bei 50, 4. Pr. bei 40, 5. Pr. bei 30, 6. Pr. bei 20, 7. Pr. bei 15, 8. Pr. bei 10 mit Orden. Die Lage a 5 Schub mit Abräumen auf Bahn 1, kostet bei 1 auf Bahn 2 50 Banl. Wandeln ist nicht gestattet. Gäste sind herzlich willkommen.

Der Kegelausschuss der Bukarester Deutschen Liedertafel.

**Für Briefmarkensammler!**

Unterzeichneter kauft oder tauscht alle Sorten rumänischer Briefmarken. Offerten und Adress: an Polizeirat Bräunig, Offenbach a. Main in Hessen.

**Victoria**

Aktion-Gesellschaft für Versicherungen und Gegenversicherungen in Bukarest.

**Bekanntmachung.**

Es wird den p. t. Herren Aktionären bekannt gegeben, dass das Administrations-Koncilium in seiner Sitzung vom 27. 11. Oktober 1909 beschlossen hat, die 3. Einzahlung des gemeinsamen Kapitals per 30% d. h. also bei 60 für jede Aktie, ab 19. 1. Januar bis 19. 1. Febr. 1910 vorzunehmen.

Die Herren Aktionäre werden demnach ersucht, gemäss Art. 65 und 68 der Statuten, ihre Einzahlungen zu deponieren und zwar bei der Zentral-Kassa der Gesellschaft, Str. Doamnei 10.

VICTORIA A.-G. für Versicherungen u. Gegenversicherungen. Die Generaldirektion: H. S. NENITZESCU.

**Dr. A. Lobel**

Bew. Chef der Klinik des Prof. Sandolt aus Paris. - Arzt des Caritas-Hospitals. - Spezialarzt für Augen-, Nasen- und Ohrenkrankheiten sowie Operationen. Consultationen von 2-5 Uhr nachm. 32. Strada Postului 32.

**„Transsylvania“**

Verein der Siebenbürger Sachsen in Bukarest. Begründet 1887. Motto: Siebenbürgen teures Heimatland Wir stehen zu dir mit Herz und Hand.

Donnerstag, den 31. Dezember a. St. in den neuen Vereinslokalitäten Strada Imprimeriei No. 48 (Ede Bulevard Schitu Magureanu und Bulevard Elisabeta).

**Silvester-Feier.**

Chordirigent: Herr Musikprofessor O. Wagner. 1. Ouverture zur Operette „Flotte Bursche“ von Franz v. Suppe, Klavier Vortrag: Herr Otto Wagner. 2. Aus der guten alten Zeit. Männerchor mit Klavierbegleitung von E. Kremser. 3. Couplets, vorgelesen von Herrn ... 4. Herrauspolka, Männerchor mit Klavierbegl. von Koch v. Sangentreu. 5. Komischer Vortrag. Herr Szegierski. 6. Neujahrsrede. Herr Dr. Ad. Frankl. 7. Der Hochzeitsstrauch. Lustspiel in 1 Akt.

**TANZ.**

Beginn 9 Uhr Abends. Während der einzelnen Vorträge bleiben die Saalküren geschlossen. Das Ablegen der Hüte ist auch für Damen obligatorisch. Musik- und Garderobebetrag: Für Mitglieder pro Person bei 1, pro Familie bei 2, für Nichtmitglieder pro Person bei 1.50 pro Familie bei 3. Nur durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt. Zu recht zahlreichem Besuch ladet höflich ein Der Vorstand.



**Bereinigung der Reichsdeutschen.**

Donnerstag, den 31. Dezember a. St. 1909

**Silvester-Feier**

mit Tanz.

Für vorzüglichen Punsch und Krapfen wird bestens gesorgt. Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein Der Vorstand.

**Brennholz**

Liefert in prima Qualität, gut trocken Eichenholz bei 32, Buchenholz bei 30 per 1000 Kgr. franco Haus. Prompte Lieferung. STEJARUL Soc. an. pentru industria lemnului. Telefon 8/58. Soseaua Pandurilor.

**Conditorei Riegler**

Bonbonieres, Neuheiten, Ueberraschungen, Frucht-Körbe a la Nice. Bonbons und Schokolade Riegler. Neue Spezialitäten. Neue Auswahl von Geschenken im grossen Salon. Versand in die Provinz und ins Ausland.

**Feine Möbel**

und Kunstgegenstände. Teppiche, Vorhänge, Bronze, Lampen, Elektrizitätsfiguren. Atelier für Tischlerei und Tapezierarbeiten.

**A & M. Finkelstein**

Bukarest, Victoriei 57 (Haus Arkhulew) Telefon 15/40.

**Deutscher Turnverein**

**Neujahrsfeier**

Freitag, den 14. Januar 1910 n. St. unter gütiger Mitwirkung des besonders zu diesem Zwecke engagierten „Dallesdorfer Cabarets“.

**Program:**

- 1. Mister Knallfox, Klafins Virtuose. 2. Moulin-rouge-troupe vom Theatre „Sarah-Bernhard“ in ihrem Repertoire „Die Affenstreiche“. 3. Schnipp und Schnap, Parodisten. 4. Die 12 „Dallesdorfer“, im Liebesduel. 5. Brothers Watermann, amerik. Wasserreiter. 6. Sonny Brown, Illusionist. 7. Die 5 Mauhaffans, humoristische Skizze aus einer amerikanischen Gerichtsitzung. 8. Direktor Spadoni und seine Artisten. 9. Deutscher, französischer, englischer, rumänischer, spanischer und amerikanischer

**Tanz.**

Beginn pünktlich 9 Uhr abends. Musik- und Garderobebetrag: Für Mitglieder pro Person bei 2.-, pro Familie bei 4. Für Gäste pro Person bei 3, pro Familie bei 5.

Mit freundschaftlichem Gruss Gut Heil! Der Turnrat.

**Transsylvania**

Verein der Siebenbürger Sachsen in Bukarest.

**In dem neuen Vereinsquartier**

48, Strada Imprimeriei 48 Ede Bulevard Schitu Magureanu und Bulevard Elisabeta sind sowohl der große Konzert-Saal als auch die oberen Räumlichkeiten für Bälle, Konzerte, Hochzeiten, Tanzunterhaltungen u. s. w. zu vermieten. Elektrisch beleuchtet. Zentralheizung. Außerordentlich gute Tramwayverbindungen. Vermietungen besorgt Herr E. Schuster, Apotheker, Calea Victoriei 154.

**Deutsche Liedertafel**

Gegründet 1852. „Durch's Lied zur That.“

**Damen-Abend**

am Sonnabend, den 22. Januar 1910 unter der Leitung des I. Chorleiters Herrn Musikdirektor C. F. Mohrbeck. Regie: Frau Toni Mohrbeck.

- 1. Frauenchöre mit Klavierbegleitung. a. Vorspiel, b. Kirnesh von E. de Lange. c. Die Diamantfänger von May von Weinzierl. 2. Die schöne Galathee, Komische Oper in 1 Akt von Franz v. Suppe. Personen: Pygmalion, Bildhauer; Galathee, eine Statue. Handlung: Insel Cypern, 1000 Jahre v. Chr. 3. Die Hanni weint, der Hans lacht. Operette in 1 Akt von Offenbach. Personen: Hannchen, Mühlenbesitzerin; Müllerbursche; Hanschen, ein reicher Bauer; Hannchen's Mühle. Handlung: Hannchen's Mühle.

Kasseneröffnung 9 Uhr. Anfang halb 10 Uhr. Sitzplätze a bei 5.- und bei 2.-, für Mitglieder 2 bei. Garderobe obligatorisch 50 Banl pro Person. Karten sind zu haben: Im Magazinul Conservatorului, Calea Victoriei 60, bei Herrn H. Siebenicher, Str. Smardan 24, bei den Sängerinnen, beim Hausinspektor Goldschmidt sowie abends an der Caffee-Abnehmer der Hütte obligatorisch. Die Saalküren bleiben während der Aufführung geschlossen.

**Junger Comptoirist**

mit mehrjähriger Praxis angesehener Agenturhäuser, der rumänischen und deutschen Sprache mächtig, sucht ähnlichen Posten. G. H. Anträge unter „Beschreiben“ an die Admin.

**Zu vermieten**

Möbliertes Zimmer Strada Luterana No. 31.

Möblierte Zimmer

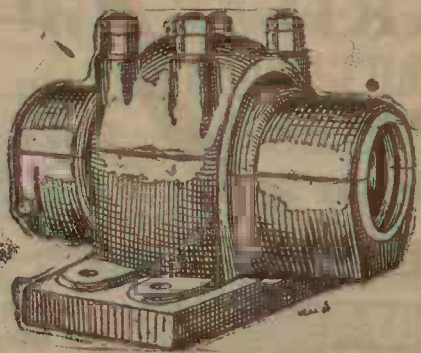
mit und ohne Pension, in und außer dem Hause bei deutscher Familie. - Str. St. Apostoli 30.

**Dr. A. Barasch**

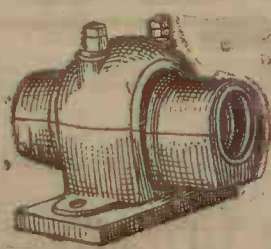
von der medizinischen Fakultät in Paris. Gewesener Schüler des Prof. Fournier. Spezial-Arzt für Geheime-, Haut- und Haarkrankheiten. Calea Victoriei 120 (neben Biserica alba) Consultationen von 8-10 vorm. und 2-6 nachm. Spricht auch Deutsch.

**Vulcan**

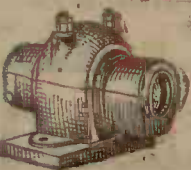
Maschinenfabrik Aktiengesellschaft. BUKAREST - Dealul Spierei.



Spezial-Abteilung für moderne Transmissionen.



Liefert: Stahlwellen von hoher Festigkeit. L A G E R für alle Zwecke mit herausnehmbaren Einlegscheiben, mit und ohne Ringschmierung.



Kugellager. Universal-Reibungskupplungen etc. Riemenscheiben und Seilscheiben.

Complete Einrichtungen in kürzester Zeit. Projekte auf Verlangen.

General-Vertreter für Rumänien: Jacques Gold, Str. Doamnei 21.

BUKAREST

# AU BON GOUT

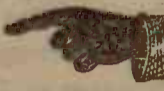

BUKAREST

No. 8 — STRADA LIPSCANI — No. 8

Während des ganzen Monats Dezember

# SPIELWAREN

Zum ersten Mal in Rumänien:

In allen Abteilungen Verkauf von  Warenresten in Winterneuheiten  Nützliche Geschenke in jedem Rayon. Zahlreiche Okkasionen zu noch nie dagewesenen Preisen. Ständige Ausstellung von Pariser Spielwaren. — Kunstpräsenten. — Marmorgegenstände. — Feines Tischzubehör. — Phantasie-Antiquitäten. — Kunstkristalle. — Möbel Gallé. — Schmucksachen. — Maroquins.

Mit Beginn des 1. bis zum 31. Januar l. J. werden „Costumes Tailleurs“, neue Formen, auf Mass zum Ausnahmepreise von Lei 175 in den Verkauf gebracht. Diese Kostüme werden stets aus unsern englischen Stoffen aus der so sehr bevorzugten Qualität gefertigt.

**Die berühmten Handschuhe Perrin**  
werden nur in den grossen Warenhäusern **AU BON GOUT** verkauft

Mit Beginn des 1. bis zum 31. Januar l. J. werden „Costumes Tailleurs“, neue Formen, auf Mass zum Ausnahmepreise von Lei 175 in den Verkauf gebracht. Diese Kostüme werden stets aus unsern englischen Stoffen aus der so sehr bevorzugten Qualität gefertigt.

**Sehr beachtenswert !!**  
**Champagne Pelisor**  
Beste rumänischer Champagner. — Erfolgt mit grossem Erfolge die feinsten ausländischen Champagnerforten.  
**Die Flasche Lei 3.50.**  
Alleinige Niederlage: Cofetăria „Unirea“  
**N. THEOFILSCU**  
Strada Carol 41 und 53. — Telefon 20/15.  
Versandt in die Provinz gegen Nachnahme.

**Prattifant**  
aus guter deutscher Familie, wird in einem kaufmännischen Kontor per 1. Januar 1910 gesucht.  
Offerten unter „S. B.“ an die Admin.

---

Das große Pelzwarengeschäft  
**Sigmund Prager**  
Bukarest. Calea Victoriei 9 Bukarest  
empfiehlt seinen B. Z. Kunden seine spezielle Abteilung für  
**Corsette P. A.**  
letzte Erzeugnisse von Paris.

**Cofetăria T. D. Crețulescu**  
**LA INGER**  
Bukarest, Strada Carol No. 47  
Ich bitte nicht mein Geschäft mit anderen ähnlichen in der Nähe befindlichen zu verwechseln.  
Sämtliche Erzeugnisse werden im Detail zu Engrospreisen verkauft.  
Das Geschäft wurde neuerdings mit ungeheuren Mengen von Rhen, Jamaica, destillierter Spiritus für „Vignata“, Fenchel-Liquore, Dulosata, Backerzelen etc. versehen.  
**Jedwede Konkurrenz ausgeschlossen !!**

Rhum, engl.	Liter 1.50	Liquore Ananas Verité	2.80
„ Jamaica	2.40	„ Chartreux	2.80
„ Vanille	3.20	„ Curacao	2.80
„ Ananas	3.20	„ Pipermint	2.80
„ St. George	4.—	„ Cacao, Vanille	3.80
„ St. Helen's Verité	5.80	„ Alas, Chimmel	2.40
Zwieback, Vanille	1.80	„ Napoleon	2.—
„ Kronstädter	2.—	„ Vignata aus Cog.	2.40
Biscuits, feine, Vanille	3.80	„ Jubiläum	1.—

**ECHTER PUNSCH, Klg. Lei 3.50.**  
**Grosse Bonbonsfabrik, lei 3.50 per Klg.**  
Feinste Torten aus Praline, Maroanen, Nouzete, Creme imperial etc. Punsch-Torte von 4 Lei pro Stück. Lisa de Citra 4.— Assort. Glacees, Klg. Lei 3.50. Frische Backwerke pro St. 10 b. Berühmte Kadail, jede Grösse. Echter Champagner von Lei 3.80, 4, 4.50 und 5 die Flasche. Pomeri Greno Lei 11.75. Französische Früchte Lei 5.80. Alte Tzulka 1.20. Branntwein für den Haushalt. Echte Mastica von Hio 2.40. Madira, Malaga. Nussbougé, Gugelhupf, frisch. Versch. Serbete kilo 1.60. — Grosse Niederlage von raff. und denaturirten Spiritus zu Fabrikspreisen.

**Bierhaus u. Restaurant**  
„La Episcopie“ früher Athenäum  
unter Hotel Hotel High Life, — 65, Calea Victoriei 65.  
Spezial-Bier Bragadiru  
Lokal ersten Ranges. — Geöffnet bis nach Theaterschluss  
Um geneigten Zuspruch bittet Johann Brandsdörfer.

**WELT-REKORD 1908**  
**R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU**  
Fahrbare und feststehende Satteldampf- und Patent-Heissdampf-Lokomobilen  
Originalbauart WOLF, von 10-600 PS.  
Solideste, einfachste Konstruktion. Überlegene Wirtschaftlichkeit. Unbedingte Zuverlässigkeit.  
**Bevorzugteste Betriebsmaschinen der Neuzeit.**  
Vertreter: E. WOLFF, Bukarest

Die Aerzte der ganzen Welt erkennen an, dass die Staatsquellen von VICHY die besten und wirksamsten sind. Unerreichte Heilerfolge werden erzielt mit  
**VICHY CELESTINS** bei Nieren-, Harn- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.  
**VICHY GRANDE GRILLE** bei Leberleiden, Gallenstein, Stauungen in den Unterleibsorganen.  
**VICHY HOPITAL** bei Verdauungsstörungen (Magenatonie, Säurebildung, Magen- u. Darmkatarrhen).  
Man bezeichne genau die Quelle und achte auf den Namen derselben auf Flasche und Kork. Zu beziehen durch die Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Jene Personen, welche die **PILLEN von Doctor DEHAUT** in Paris kennen, werden sich derselben bei Nothwendigkeit stets bedienen. Sie scheuen nicht den schlechten Geschmack, noch die Abspannung, weil diese im Gegenteil zu den andern Abführmitteln nur dann gut wirken, wenn sie mit guten Nahrungsmitteln und stärkenden Getränken wie Wein, Kafe, Thee etc. genommen werden. Jeder wählt um Abzuführen die Stunde u. Mahlzeit, die ihm seiner Beschäftigung gemäss am besten conveniren. Die Abspannung welche durch die Wirkung der guten Nahrung beseitigt wird, entschliesst jedem leicht diese Pillen so oft zu wiederholen als es nöthig ist.  
50 FRCS

**Eröffnungsanzeige.**  
Der neue, elegante und moderne **DAMEN-COIFFURE-SALON**  
der Herren **GEORGE BABEU & FR. HEGER**  
Diplomirte aus Paris ist eröffnet.  
Der Salon ist im Pariser Stile arrangiert. Gesonderte Kabinen.  
Tinkturen, Kopfwaschung, Manicure.  
Feinste, natürlichste Ausführung von Transformationen Frisetten, Locken, Zöpfen, Perücken  
Grosse Auswahl von Toiletteartikeln Elektrische Apparate.  
**Calea Victoriei No. 60**  
National-Theater gegenüber (Passage Mierusuch) dem Eingang auch von der Strada Academiei 19.



**Gelegenheitskäufe**  
von Möbel- u. Kunstgegenständen, Nipps, Porzellan, Bronzegegenstände, Gemälde  
**E. PASCU**  
Calea Călărășilor 11 (früher katholische Kapelle) Telefon 23/88.

**CERETI NUMAI ADEVERATUL**  
**GIESHUBLER & MATTONI**  
a se feri de contrafaceri si de ape artificiale